Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 598. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 21. December 1878.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

23. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. December. 11 Uhr.

Vom Abg. Krech ist ein Gesetzentwurf eingebracht, betr. die Ablösung der den geistlichen und Schulinstituten zustehenden Reallasten durch die Rentenbanken.

Nachdem der Gesetzentwurf, betr. die Abänderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Zuständigkeiten der verschiedenen Ministerien in dritter Berathung ohne Discussion genehmigt worden, wird die Denkschrift über die Lage der im Ressort des Cultusministeriums seit 1872 begonnenen und in der Vorbereitung begriffenen Staatsbauten in Berlin und Potsdam zur Discussion gestellt.

Abg. Thilenius erwähnt rühmend die Ausführung des astrophysikalischen Instituts bei Potsdam durch ein Berliner Haus, das bei der Concurrenz den Sieg davongetragen habe, und hofft, daß die Ausführung einer neuen Sternwarte in Berlin ebenfalls deutschen Kräften zufallen werde. Ministerial-Director Greiff acceptirt diese Anerkennung mit Dank und theilt die vom Vorredner ausgesprochene Hoffnung.

Abg. v. Rauchhaupt: Für das Cultusministerium allein sind seit 1872 für Bauten in Berlin etwa 50 Mill. M. verwendet worden oder stehen noch zur Verwendung. Ueberhaupt ist seit 1872 für staatliche Bauten etwa eine halbe Milliarde bewilligt worden. In Zukunft werden wir uns eine außerordentliche Sparsamkeit auferlegen müssen, da gegenwärtig die Einnahmen nicht einmal zur Deckung des Ordinariums ausreichen.

Abg. Rickert: Da die Budgetcommission eine ziffernmäßige Zusammenstellung der zu Bauten bewilligten Gelder geben wird, so wäre ihr die Denkschrift zur Berathung zu überweisen, ein Vorschlag, mit dem sich Ministerial-Director Greiff einverstanden erklärt.

Abg. Richter (Hagen): Ich freue mich, daß jetzt von conservativer Seite Sparsamkeit empfohlen wird, während man bisher immer auf Vermehrung der Steuern ausging. Nur hätte Herr von Rauchhaupt seine Bemerkungen besser bei der Etatsberathung gemacht. Sollte er bei der zweiten oder dritten Berathung Absetzungen beantragen, so wird er bei mir kräftige Unterstützung finden, namentlich wenn er Einschränkungen bei den etwas zu luxuriösen Bauten für Ministerial- und Beamtenwohnungen vorschlägt. Hätten uns die Conservativen unterstützt, so würden wir vielleicht bei den Eisenbahnbauten gespart haben. Gerade der Vorredner hat im Jahre 1873 die Nothwendigkeit des Baues der Bahn Berlin-Wetzlar mir gegenüber betont. Es wäre mir lieb, wenn wir zukünftig Hand in Hand gehen könnten, nur ist das Unterrichtsministerium nicht in erster Reihe ins Auge zu fassen, weil gerade hier von conservativen Ministern viel gesündigt und nachzuholen ist.

Abg. Eberty: Uebel angebrachte Sparsamkeit ist Verschwendung. So würde sich die Sparsamkeit charakterisiren, wenn sie die großen Culturaufgaben des preußischen Volkes beschränkte.

Abg. von Heereman: Diese Frage darf nicht, wie es Richter gethan, zu einer Parteifrage gemacht werden. Wir müssen hier gemeinsam vorgehen und namentlich neue Unternehmungen auf das Nothwendigste beschränken, weil die Ratenbewilligungen für Bauten den Etat bereits bedeutend belasten.

Auch Abg. Stengel will die Frage nicht zu einer Parteifrage machen, sondern alle Parteien sollen gemeinsam darauf hinwirken, unsere Finanzlage zu verbessern.

Abg. Sombart: Man muß zur rechten Zeit sparen. Gerade bei dem Darniederliegen der Privatbauten muß die Regierung in die Lage gesetzt werden, die ihr nothwendig scheinenden Bauten auszuführen, besonders Forstcultur- und Wasserbauten. Hierzu kann die Regierung unbedenklich Anleihen aufnehmen, da unsere Finanzlage bei dem großen Activvermögen des Staates unvergleichlich viel besser ist, als die aller Staaten des Continents.

Abg. Richter: Mit Budgetbewilligungen können wir die Finanzlage nicht heben: was wir dem Ministerium bewilligen, müssen wir dem Steuerzahler abnehmen. Das Raisonnement Sombart's gleicht dem Ludwigs XIV., welcher meinte, man könne am Hofe ruhig verschwenden, weil dadurch Geld unter die Leute komme. Die Ausführung des Abgeordneten v. Rauchhaupt ist gewiß ein Reflex der allgemeinen Stimmung beim Jahreswechsel, in der man Rückblicke auf die Vergangenheit wirft und gute Vorsätze für die Zukunft faßt. Parteigrundsätze habe ich nicht hervorgekehrt, vielmehr nur uns da gerechtfertigt, wo wir nicht mitgesündigt haben. Mit Berlin-Wetzlar wurde angefangen; dann kam die Stadtbahn, an der wir Berliner unschuldig sind, dann Halle-Sorau-Guben, Halle-Kassel, dann die Berlin-Dresdener Bahn, welche zum ersten Male mit 300,000 Mark Zinszuschuß auf unserem Etat lastet. Wenn unsere ostpreußischen Collegen die sogenannte „masurische" Bahn verlangten, so kann man ihnen dies nicht verdenken. Nachdem einmal das Princip angenommen war. für andere Landestheile Bahnen auf Staatskosten zu bauen, mußte dies Princip auch auf diese, auf Staatsbahnen angewiesenen Landestheile ausgedehnt werden. Wenn die Conservativen sich jetzt gegen Staatseisenbahnen aussprechen, dann werden wir vielleicht in nächster Zeit gemeinsam die Eisenbahnpolitik der Regierung bekämpfen.

Hiermit wird die Denkschrift an die Budget-Commission verwiesen.

Ohne Debatte erledigt das Haus in erster und zweiter Berathung die Gesetzentwürfe 1) betr. eine Zusatzbestimmung zu den Artikeln 86 und 87 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 — wegen Bildung gemeinschaftlicher Gerichtsbezirke mit anderen Bundesstaaten —; 2) betr. die Verpfändung von Kauffahrteischiffen in der Provinz Hannover; 3) über eine Abänderung des Gesetzes, betreffend die Verwaltung des Staatsschuldenwesens und Bildung einer Staatsschulden-Commission vom 24. Februar 1850; 4) betr. die Ablösung der durch den Staatsvertrag vom 9. April 1876 auf den preußischen Fiscus übergegangenen Gefälle, und 5) betr. die Auseinandersetzungsbehörden und das Auseinandersetzungsverfahren im Kreise Herzogthum Lauenburg.

Schluß 12 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch, den 8. Januar 1879. (Dritte Berathung der heute erledigten Gesetzentwürfe, Antrag Krech, Gesetzentwurf, betr. die Rheinschifffahrts- und Elbzollgerichte und betr. die Reorganisation der vormals sächsischen Domstifter).

Berlin, 20. Dec. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König hat die Posträthe Wittko, Henne und Tybusch in Berlin zu Ober-Posträthen und ständigen Hilfsarbeitern bei der obersten Post- und Telegraphenverwaltung, sowie die Postinspectoren Buschow in Arnsberg, Kischke in Bromberg, Graefe in Liegnitz und Gottgetreu in Arnsberg zu Posträthen ernannt.

Se. Majestät der König hat die Rechnungsräthe Lehrecke und Martzky in Berlin zu Geheimen Rechnungsräthen, den Kanzleirath Koch zum Geheimen Kanzleirath, die Geheimen expedirenden Secretäre und Calculatoren Ruppert, Meyer, Gottschalk und Girard, sowie den Geheimen Secretär Tirkot zu Rechnungsräthen und die Geheimen Registratoren Rohde und Klewitz zu Kanzleiräthen ernannt; und ferner dem Kassirer der Controle der Staatspapiere in Berlin, Stockmann, dem bei der Finanz-Direction in Hannover angestellten Secretär Scheidt und dem Regierungs-Hauptkassen-Kassirer Heinrich in Gumbinnen den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Rendanten der Königlichen Steuerkasse in Berlin, Schaeffer daselbst, den Kreis-Steuer-Einnehmern Grohnert in Königsberg i. Pr., Hoffmann in Meseritz, Holtz in Grimmen und Lest in Frankenstein, sowie den Steuer-Empfängern Gerard in Schwelm, Iven zu Oberembt, Kern in Cassel, Voigt in Neustadt a. R. und Wack in Weilburg den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat den Oeconomie-Commissarien Tolberg zu Erfurt und Troschke zu Leobschütz den Charakter als Oeconomie-Commissions-Rath und dem Vermessungs-Revisor Koch zu Frankfurt a. O. den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Die Königliche Academie der Wissenschaften hat in ihrer Gesammtsitzung am 12. December c. den Professor Anton de Bary in Straßburg zum Correspondenten ihrer physikalisch-mathematischen Klasse gewählt.

Berlin, 20. Decbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörte heute Vormittag den Vortrag des Polizei-Präsidenten v. Madai und empfing den General-Lieutenant a. D. von Bredow auf Briesen, den General-Consul von Wäcker-Gotter aus Pest, sowie den Wirklichen Legations-Rath von Kusserow. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin,** 20. Decbr. [Entscheidungen der Reichsbeschwerde-Commission. — Bundesraths-Ausschüsse.] Von der Reichsbeschwerde-Commission ist neuerdings an den Reichstags-Abgeordneten Fritsche, als Geschäftsführer des deutschen Tabakarbeiter-Vereins, der Bescheid ergangen, daß es bei dem von dem hiesigen Polizei-Präsidium verfügten Verbote verbleibe. Aus den Acten des Polizei-Präsidiums und aus den eigenen Auslassnngen Fritsches in der Generalversammlung des deutschen Tabaksarbeiter-Vereins erhelle zur Genüge, daß die Einberufung von öffentlichen Versammlungen der Cigarrenarbeiter Berlins nur das Mittel war, um in Umgehung des preußischen Gesetzes über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechtes vom 11. März 1850 Politik treiben und für die Ausbreitung socialdemokratischer Gesinnungen agitiren zu können. Hiernächst aber sei nach Ausweis der bezeichneten Acten durch die amtlichen Anzeigen verpflichteter Polizeibeamten constatirt, daß in den Jahren 1875/76/77 in diesen, theils von Mitgliedern des Verwaltungsraths, theils des hiesigen Ortsvorstandes des deutschen Tabaksarbeiter-Vereins veranstalteten Versammlungen zu wiederholten Malen von socialdemokratischen Agitatoren Reden gehalten worden sind, welche den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung vorzubereiten bestimmt waren und durch Aufreizung zum Hasse gegen andere Klassen der Bevölkerung den öffentlichen Frieden gefährdeten. Hierzu komme, daß das Organ des Vereins in der Presse, der „Botschafter", welches nach § 18 der Satzungen von Vereins wegen allwöchentlich herausgegeben wurde und zu dessen Haltung jedes Mitglied des Vereins nach Paragraph 11 der Satzungen verpflichtet war, nach der eigenen Erklärung des Redacteurs in Nr. 40 von diesem Jahre jederzeit die Principien der Socialdemokratie bis in ihre äußersten Consequenzen zu verfolgen bestrebt gewesen sei, ebenso wie dasselbe andre socialdemokratische Blätter extremster Richtung zur weitesten Verbreitung empfohlen habe. Berücksichtige man ferner, daß auf Veranlassung von Mitgliedern des Vereins ein besondrer Ausschuß hiesiger Cigarrenarbeiter bestellt worden ist, um für socialdemokratische Zwecke zu agitiren und daß gleiche Tendenzen auch von den an anderen Orten des deutschen Reichs bestehenden Mitgliedschaften des deutschen Tabaks-Arbeiter-Vereins verfolgt worden sind: so stehe außer Zweifel, daß im genannten Verein Bestrebungen der im § 1, Absatz 2 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Social-Demokratie vom 21. October d. J. bezeichneten Art in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu Tage getreten und von demselben gefördert worden seien. Im Uebrigen aber erscheine der Einwand, daß der mehrgenannte Verein ein selbstständiger Kassenverein und deshalb nach § 3 des Gesetzes vom 21. October d. J. zunächst der staatlichen Controle zu unterstellen sei, unbegründet, da der Zweck desselben nach § 2 der Satzungen keineswegs auf die gegenseitige Unterstützung seiner Mitglieder beschränkt sei und somit der Verein als ein selbstständiger Kassenverein im Sinne von § 3 des mehrerwähnten Gesetzes nicht angesehen werden könne. — Die Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen haben heute eine Sitzung gehalten.

= **Berlin,** 20. Decbr. [Der Bundesrath und die neuen Handelsbeziehungen zu Oesterreich. — Dementi. — Der erste Abschnitt der Landtagssession. — Taylor †.] Die Nähe des Termins, mit welchem die neuen Handelsbeziehungen mit Oesterreich in Kraft treten sollen, hat die Vertagung des Bundesrathes noch nicht ermöglicht. Morgen treten die Ausschüsse für Zölle und Steuern, sowie für Handel und Verkehr in Berathung über den Handelsvertrag und am Montag wird eine Plenarsitzung stattfinden, um die Zustimmung des Bundesraths zu extrahiren. Die Denkschrift, welche bei der Vorlegung des Textes vorbehalten worden, ist inzwischen erschienen. Sie ist kurz und knapp gehalten und beschränkt sich im Wesentlichen auf die Darlegung der Gesichtspunkte, von denen aus der jetzige Ausgleich für die diesseitige Regierung der zweckmäßigste und gewissermaßen nothwendigste war. Bei dem Reichstage wird wegen der nachträglichen Zustimmung die Indemnität nachgesucht werden. Kurz nach dem neuen Jahre werden die Verhandlungen des Bundesrathes wieder aufgenommen. Es ist zu vermuthen, daß bis dahin auch die Vorlagen bezüglich der Vermehrung der Reichs-Einnahmen durch Erhöhung indirecter Steuern an den Bundesrath gelangt sein möchten. Diese Angelegenheit ist in den Vorstadien jetzt erledigt und Gegenstand der Verhandlungen, welche zur Zeit in Friedrichsruh zwischen dem Finanz-Minister Hobrecht und dem Reichskanzler geführt werden. — Die Angabe, wonach die Enquete-Verhandlungen über die Verwendung von Spiritus zu gewerblichen Zwecken bereits begonnen hätten, beruht auf einem Irrthum. Die Verhandlungen sind wohl erst zu Anfang des nächsten Jahres zu erwarten; es werden damit die Special-Enqueten ihren Abschluß finden, welche gewissermaßen die Grundlage für die General-Enquete hinsichtlich der Revision des Zolltarifs bilden sollen. — Der erste Abschnitt der gegenwärtigen Session des Abgeordnetenhauses, der mit dem heutigen Tage erreicht ist, sieht nur in beschränktem Umfang das Material erledigt, welches dem Landtage vorgelegt ist. Es liegt auf der Hand, daß die Berufung des Reichstages, über welche allerdings noch keine Beschlüsse gefaßt sind, schon wegen des Reichshaushaltsetats nicht füglich über die Mitte des Februar hinaus verzögert werden kann. Bis dahin vom 8. Januar, mit welchem Tage die Landtagsarbeiten aufgenommen werden, genau fünf Wochen, in welchen man Mühe haben wird, den Etat und die Justizgesetze fertig zu stellen. Man versichert uns, daß die Regierung dem Gedanken einer Nachsession des Landtages durchaus abgeneigt ist und demselben so viel wie möglich entgegenarbeitet. Schwierigkeiten nach dieser Richtung möchten aber noch durch den Nachtragsetat der Justizverwaltung entstehen, durch welchen nicht nur die Gehaltsfrage für jeden einzelnen Richter, sondern auch die Zahl der bei jedem Amtsgerichte anzustellenden Richter festgestellt wird, und also die ganze Organisation der Amtsgerichte wieder in den Vordergrund tritt. Ob auch dies innerhalb jenes Zeitraums von 5 oder selbst 6 Wochen neben so manchen andern jedenfalls unabweisbaren Dingen sich wird erledigen lassen, bleibt fraglich. — Der Tod des amerikanischen Gesandten Layard-Taylor, welcher gestern Nachmittag erfolgt ist, und erst heute Morgen allgemeiner bekannt wurde, hat hier überall große Theilnahme gefunden, da man den Gesandten, der erst seit dem letzten Frühjahr hier thätig war, allgemein als Schriftsteller und warmen Anhänger Deutschlands liebte und schätzte. Er war mit chronischen Leberleiden bereits hier angekommen, zu welchem sich seit etwa 6 Wochen die Wassersucht gesellt hatte, so daß der Gesandte genöthigt war, die letzten 6 Wochen Tag und Nacht im Lehnstuhl zu verbringen. Die ersten ärztlichen Autoritäten vermochten ihn nicht zu erhalten. Gestern Nachmittag 1½ Uhr verließ ihn sein Hausarzt und langjähriger Freund, der Abg. Dr. Löwe. Kurz darauf verlangte der Gesandte in liegender Stellung zu schlafen. Nach fast 2¼ Stunden erwachte er einen kurzen Moment, um die Augen für immer zu schließen.

⧉ **Berlin,** 20. Decbr. [Die Bundesregierungen zur Tabaksbesteuerung. — Neueinschätzung zur Gebäudesteuer. — Wechselstempel. — Unterricht schulpflichtiger Kinder in Fabriken. — Landescultur-Rentenbanken. — Revision der Vormundschaftsordnung. — Wahl in Jerichow.] Die Vertrauten der Wilhelmsstraße fangen bereits an, Front gegen die Beschlüsse der Tabaksenquete-Commission zu machen. Sie sagen, daß Fürst Bismarck schon einen Gesetzentwurf über die Einführung des Tabaksmonopols habe ausarbeiten lassen, der im Augenblicke den Bundesregierungen zur Einsicht vorliege und von einzelnen derselben zustimmende Begutachtung erfahren habe. Ohne Zweifel sind die betreffenden Bundesbevollmächtigten von den bezüglichen Entschließungen ihrer Regierung bereits in Kenntniß gesetzt worden. So bald der Bundesrath Entscheidung treffen wird, ob die von der Commission so unerwartet gelöste ökonomische Frage der geeignetsten Tabaksbesteuerung, oder ob die hochpolitischen und finanziellen Erwägungen des Fürsten Bismarck maßgebend sein sollen, so wird man keinen Augenblick zweifeln können, auf welche Seite sich der Bundesrath stellen wird. Dem Reichstage dürfte nach Allem, was darüber verlautet, ein Gesetz über das Tabaksmonopol vorgelegt und in den Motiven desselben die Beschlüsse der Enquetecommission bekämpft werden. Wie wir hören, wird zwar die officiöse Dementirmaschine die Existenz eines Gesetzentwurfs über das Tabaksmonopol leugnen, aber was in Bundesrathskreisen darüber circulirt, scheint uns maßgebender zu sein. Herr Hobrecht wird aus Friedrichsruh mit einem Plan zur Aufbringung von nur circa 120 Mill. M. indirecter Steuern zurückkehren, und das ist nach jenen Bundesrathsmitgliedern zu wenig für das Reich, um sich auf eigene Füße zu stellen. — Heute, am letzten Sitzungstage des Abgeordnetenhauses, hat sich herausgestellt, daß der Finanzminister eine voreilige Zusage machte, als er vor etwa fünf Wochen versprach, in kürzester Frist eine Uebersicht über die Resultate der Neueinschätzung zur Gebäudesteuer vorzulegen. Wie die Thatsachen ergeben haben, ist es vor Monaten nicht möglich, ein Urtheil über die Gesammteinschätzung zu gewinnen. Einzelne Städte weisen eine colossale Zunahme, z. B. Kassel von 40 pCt., auf, man darf sich aber dadurch nicht irreführen lassen. Im Allgemeinen wird sich eine Zunahme von höchstens zwanzig Procent ergeben. — Mehrere deutsche Handelskammern haben in den letzten Tagen beschlossen, eine Vorstellung an den Reichstag zu richten, daß bei der jetzt dem Bundesrathe vorgeschlagenen anderweitigen Regelung der Wechselstempelsteuer ein Minimalbetrag von 10 Pf. für alle Wechsel bis zu 200 Mark festgesetzt und der Stempelsatz für je weitere 200 Mark um 10 Pf. gesteigert werde. — Zur Ausführung der Reichsgewerbe-Ordnungs-Novelle vom 17. Juli d. J. haben die Minister Dr. Falk und Maybach eine Anweisung betreffs des Schulunterrichts der in den Fabriken beschäftigten schnlpflichtigen Kinder erlassen. Nach derselben wird die Genehmigung der Schuleinrichtungen und Lehrpläne in vorliegenden Fällen von den Bezirksregierungen, in Berlin von dem Provinzial-Schulcollegium und in Hannover von den Consistorial-Behörden ertheilt. Anträge und Ertheilung dieser Genehmigung sind durch Vermittelung der Kreisschulinspectoren, in Berlin durch die städtische Schuldeputation einzureichen. So weit thunlich, ist auf Errichtung besonderer Arbeitsschulen für eine oder mehrere Fabriken hinzuwirken; falls dies nicht angeht, zunächst zu erwägen, ob bei den Volksschulen, welche von den in Fabriken beschäftigten Kindern besucht werden, besondere Klassen für diese einzurichten sind. Durch eine solche Einrichtung darf weder eine Ueberlastung der an der betreffenden Volks-Schule angestellten Lehrer, noch eine Beschränkung des Unterrichts der übrigen, die Volksschule besuchenden Kinder herbeigeführt werden. Die zur Unterhaltung der Volksschulen Verpflichteten können wider ihren Willen mit besonderen Kosten der bezeichneten Schuleinrichtungen nicht belastet werden. Können besondere Fabrikschulen nicht errichtet werden, so ist den in den Fabriken beschäftigten Kindern die Theilnahme am Unterricht in den gewöhnlichen Volksschulklassen, wenn irgend thunlich, durch Modificationen des Lehrplans derselben möglich zu machen. Diese Modificationen dürfen indeß nur genehmigt werden, wenn die tägliche Beschäftigung in der Fabrik und der tägliche Unterricht zusammen nicht über 9 Stunden in Anspruch nehmen. Bei Genehmigung der Lehrpläne ist zu beachten, daß die in Fabriken beschäftigten Kinder mindestens in der Religion, im Deutschen (Lesen und Schreiben), Rechnen und der vaterländischen Geschichte Unterricht erhalten, der in allen Fällen ein zusammenhängender sein muß. Der tägliche Unterricht, der nicht in die Zeit nach 7 Uhr Abends und vor 7 Uhr Morgens fallen darf und so einzurichten ist, daß Kinder, welche Vormittags die Schule besuchen, nur Nachmittags in den Fabriken und umgekehrt arbeiten, darf nicht durch Beschäftigung in der Fabrik unterbrochen werden; auch muß zwischen dem Ende der Arbeitszeit und dem Beginne des Unterrichts eine ausreichende Ruhezeit liegen. Auf Kinder, welche nicht in den Fabriken oder denselben gleichgestellten Anlagen, sondern anderweit mit gewerblicher Arbeit, namentlich auch in der Hausindustrie, beschäftigt werden, finden diese Vorschriften keine Anwendung. — Die Commission zur Berathung der Vorlage über die Landes-Cultur-Rentenbanken hat gestern ohne erhebliche Discussion die erste Lesung beendigt. Man kann sich nicht verhehlen, daß

der Schwerpunkt der Berathungen in die zweite Lesung gelegt werden muß, da, wenn die bisherigen Beschlüsse nicht Ergänzungen und wesentliche Aenderungen erfahren, die Lebensfähigkeit und praktische Realistrung der ganzen Vorlage den erheblichsten Bedenken unterliegt. Der Vorsitzende der Commission für die Landes-Cultur-Rentenbanken und die Kassengenossenschaften, Abg. Dr. Miquel, hofft die beiden Vorlagen bis zum 15. Januar vor das Plenum zu bringen. — Der Justiz-Commission sind mehrere Petitionen zugegangen, welche eine Revision event. Aufhebung der Vormundschaftsordnung erstreben. Das Referat über dieselben ist dem Abg. Freund übertragen. Es scheint, daß diese Angriffe auf eine Gesetzgebung, die verhältnißmäßig nur kurze Zeit in Geltung ist und kaum entscheidende Erfahrungen hat bilden lassen, in das System der gegen die „liberalen Gesetze" gerichteten Agitation gehört. — Für die Nachwahl zum Reichstage, welche an Stelle des verstorbenen Herrn von Bonin in den beiden Kreisen Jerichow bevorsteht, ist von liberaler Seite der Stadtrath Dr. Techow, eines der Vorstandsmitglieder der nationalliberalen Fraction vorgeschlagen worden. Man hofft in parlamentarischen Kreisen, daß seine Wahl ohne großen Anstand durchgehen wird.

W. T. B. **Berlin**, 20. Decbr. [Der Bundesrath] hielt gestern eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten des Reichskanzleramts, Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung wurden Vorlagen, betreffend a. den Entwurf einer Gebührenordnung für Rechtsanwalte; b. den zu Berlin am 16. December d. J. unterzeichneten Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn; ferner ein Antrag Schaumburg-Lippes, betreffend die Vergütung für den Transport der Postsendungen auf der im Fürstenthum Schaumburg-Lippe erbauten Strecke der Hannover-Mindener Eisenbahn, den bezüglichen Ausschüssen überwiesen. Ausschußberichte waren erstattet über: a. Ausführungsvorschriften zum Spielkartengesetz; b. eine Petition wegen Abstempelung der Spielkarten. (Die Gegenstände zu a. und b. wurden den Ausschußanträgen gemäß erledigt); c. den Abschluß einer Uebereinkunft mit Großbritannien wegen Hilfeleistung bei Ergreifung von Deserteuren von Schiffen (der Bundesrath erklärte sich mit dem Abschluß einer solchen Uebereinkunft einverstanden); d. die Schiffs-Vermessung für die Fahrt durch den Suez-Canal (der Entwurf der bezüglichen Vorschriften wurde genehmigt). e. Die Bestimmung von Normen für die Regelung des Dienstes der nach Maßgabe des § 139b der Gewerbeordnung anzustellenden Aufsichtsbeamten (die bezüglichen Normen wurden nach den Ausschußanträgen festgestellt); f. den Antrag von Preußen und Oldenburg, betreffend Zollverhältnisse im Fürstenthum Lübeck (es wurde das Einverständniß damit erklärt, daß ein oldenburgischer Gebietstheil dem Hauptzollamt zu Lübeck unterstellt werde); g. den Entwurf zu einem Erlaß von Salzsteuer (es wurde ablehnende Bescheidung beschlossen). Sodann wurden mehrere an den Bundesrath gerichtete Eingaben den betreffenden Ausschüssen überwiesen, und zwar: a. eine Eingabe des Spielkartenfabrikanten Göbel und Genossen zu Chemnitz, betreffend die Abstempelung der zur Lackirung bestimmten Spielkarten; b. eine Eingabe der Handelskammer zu Halle a. S., betreffend Abänderung des Wechselstempelsteuer-Gesetzes; c. eine Eingabe des Brauereibesitzers Remmer in Bremen, betreffend die Rückgewährung der Steuer für nach dem Zollauslande ausgeführtes Bier; d) eine Eingabe des Verbandes deutscher Müller, betreffend den Erlaß eines Eisenbahngesetzes; e. eine Eingabe der Arbeiterin Anna Keßler aus Eisfeld, betreffend ihre Ausweisung aus dem baierischen Staatsgebiete. Eine Eingabe der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, betreffend die Einführung des Kilogramm als gesetzliche Gewichtseinheit in den Zolltarif wurde der bereits für den Zolltarif eingesetzten Commission überwiesen.

Braunschweig, 20. Decbr. [Landesversammlung.] Zugleich mit dem Veltheim'schen Antrage wurde in der heutigen Sitzung der Landesversammlung mit großer Majorität der vom Abg. Häusler gestellte Zusatzantrag angenommen, daß bei der Mittheilung des im Veltheim'schen Antrage ausgesprochenen Ersuchens an die Landesregierung, zur Erläuterung und Begründung desselben, die Uebereinstimmung mit den in der Sitzung vom 18. d. durch den Referenten Bode vorgetragenen Erörterungen ausgesprochen werde. Nach der Annahme des Veltheim'schen Antrages und des Häusler'schen Zusatzantrages sprach der Staatsminister Schulz den Wunsch aus, daß noch vor der bevorstehenden Vertagung des Landtages zur Berathung einer etwa schon vor dem Wiederbeginn der Verhandlungen über diese Angelegenheit eingehenden Vorlage eine Commission gewählt werden möge. Es wurde beschlossen, die Wahl dieser Commission, welche aus 7 Mitgliedern bestehen soll, in der nächsten Sitzung vorzunehmen.

Oesterreich.

Wien, 19. Decbr. [Auflösung des Lesevereines der deutschen Studenten Wiens.] Der Leseverein der deutschen Studenten Wiens wurde heute nach mehr als siebenjährigem Bestande von der Behörde aufgelöst. Ueber die Gründe dieser Maßregel giebt das dem Vereins-Obmanne Stud. jur. Alfred Aschner zugestellte Decret Aufschluß. Dasselbe lautet:

Se. Excellenz der Herr Statthalter in Nieder-Oesterreich hat Nachstehendes anher eröffnet: Der von dem Lesevereine der deutschen Studenten Wiens im Selbstverlage unter der Zeichnung des Vereinsausschusses herausgegebene Jahresbericht für das siebente Vereinsjahr 1877/78, speciell die Einleitung zu demselben und die Chronik des Vereines, liefert zur vollständigen Evidenz den Nachweis, daß der Verein seit seiner Gründung consequent vor Allem national-politische Tendenzen verfolgt und einen politischen Charakter angenommen hat.

Ich finde sonach den Leseverein der deutschen Studenten Wiens wegen Ueberschreitung seines statutenmäßigen Wirkungskreises und weil derselbe wegen Staatsgefährlichkeit den Bedingungen seines rechtlichen Bestandes nicht mehr entspricht, im Sinne des § 24 des Gesetzes über das Vereinsrecht mit dem Bemerken aufzulösen, daß gegen diese Auflösung binnen 60 Tagen der Recurs an das hohe k. k. Ministerium des Innern ergriffen werden kann.

Hiervon wird der löbliche Verein mit dem Verfügen verständigt, daß vom Tage der Zustellung dieses Decretes jede Art von Vereinsthätigkeit einzustellen ist.

Wien, am 18. December 1878. Marx.

Im Laufe des heutigen Vormittags wurde der Vereins-Obmann auf das Polizei-Commissariat der inneren Stadt vorgeladen, und als derselbe, da er im Bezirke Mariahilf domicilirt, nicht rasch genug erschien, der Obmann-Stellvertreter zur Behörde gebeten, um die Verständigung von der Auflösung des Vereins zu erhalten. Gegen 1 Uhr Mittags verfügten sich die Polizei-Commissäre Dr. Beck und Frankl in Begleitung eines Protokollführers in das Vereinslocal, wo nach Aufnahme der Inventur über die vorhandenen Papiere ꝛc. die Sperre des Locals durch Anlegung des behördlichen und des Vereinssiegels erfolgte. Die Procedur nahm circa drei Stunden in Anspruch. Seitens des Vereins wird ungesäumt der Recurs an das Ministerium des Innern ergriffen werden. Der Verein wurde am 2. Decbr. 1871 gegründet; die Gesammtzahl der Vereinsmitglieder betrug im laufenden Jahre 1008, und zwar 39 Ehrenmitglieder, 59 auswärtige, 95 unterstützende, 14 theilnehmende, 135 Professoren und 666 Studenten-Mitglieder.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 18. Dec. [Das Manifest der Linken des Senats. — Keine Aussicht auf Veränderungen im Cabinet. — Zur Erweiterung von Alexandrette. — Personalien. — Aus Lyon. — Die Prügelei zwischen Beauffremont und A. Duruy.] Die Linke des Senats hat sich heute versammelt, um das von ihren Vorständen entworfene Manifest an die Senatswähler zu prüfen. Der Entwurf ist gebilligt worden, soll aber erst dann der Oeffentlichkeit übergeben werden, wenn er auch die Billigung der Vorstände der republikanischen Kammermehrheit gefunden hat. Diese letzteren werden am nächsten Sonnabend zusammentreten, denn auf diesen Tag soll die Kammer berufen werden, um über das gestern im Senat angenommene Amendement Belcastel zu entscheiden. Man kennt aber schon den ungefähren Inhalt des Manifests, das nur einen mäßigen Umfang hat. Es führt, so heißt es, den Wählern zu Gemüthe, wie sehr sich seit dem Sturze der Mairegierung und seit der Ernennung eines aufrichtig republikanischen Cabinets die Situation gebessert hat, wie sehr die gegenwärtig herrschende Ruhe und Ordnung gegen die in der Maiperiode herrschende Aufregung der Gemüther und gegen die damalige Unsicherheit abstechen. Die Wähler werden daher aufgefordert, an ihrem Theile zur Befestigung der jetzigen Zustände beizutragen. Das Manifest macht ferner aufmerksam auf den Erfolg der Weltausstellung und erklärt, daß die definitive Einbürgerung der Republik allein Frankreich in den Stand setzen könne, den Platz, der ihm in Europa gebühre, für die Dauer wiederzugewinnen. Dies, versichert man, ist der wesentliche Inhalt des Documents, welches außerdem auf die freundliche Behandlung anspielt, welche dem Minister des Auswärtigen auf dem Berliner Congresse seitens der europäischen Bevollmächtigten zu Theil geworden. Man hat hier mit großer Genugthuung bemerkt, welche wohlwollende Beurtheilung auch die jüngsten Erklärungen Waddington's in der auswärtigen Presse gefunden haben, insbesondere die Bemerkung der Berliner „Post", welche constatirt, daß Herr Waddington sich nicht ohne Fug auf das Vertrauen berufen habe, dessen er bei den europäischen Regierungen genießt. Bei dieser Gelegenheit wollen wir erwähnen, daß in den letzten Tagen sich die Symptome für das günstige Verhältniß der Regierung zur Mehrheit vermehren. In den parlamentarischen Kreisen betrachtet man es nicht nur als ausgemacht, daß Waddington nach den Senatswahlen vom 5. Januar sein Portefeuille behalten werde, sondern das Stichwort ist überhaupt: Keine Veränderungen im Cabinet. Nur die Ersetzung des Generals Borel durch einen weniger von den reactionären Einflüssen der Kriegsverwaltung abhängigen Offizier wird nach wie vor von den Meisten gewünscht; aber wenn es Noth thut, würde man sich sogar in die Erhaltung Borel's fügen. — Die Journale discutiren, trotz der von Sir Stafford Northcote abgegebenen Erklärung noch das Gerücht von der Erwerbung des Hafens von Alexandrette durch die englische Regierung und einige oppositionelle Blätter sind, wenn auch ohne großen Erfolg bemüht gewesen, aus diesem Gerücht, wie seinerzeit aus der Nachricht von der Erwerbung Cyperns, Capital zu schlagen. An diese Blätter richtet sich eine im Ministerium des Auswärtigen abgefaßte und durch die „Agence Havas" den Journalen zugestellte Note. (Wir haben deren Wortlaut schon mitgetheilt. D. Red.) An Stelle des verstorbenen Generals de Salignac-Fénélon ist der Divisionsgeneral Lecointe zum Befehlshaber des 17. Armeecorps in Toulouse ernannt worden. Lecointe hat sich im Feldzuge von 1870—71 unter dem Befehl Faidherbe's namentlich bei Bapaume ausgezeichnet. Er befehligte bisher die erste Infanterie-Division in Lille. — Der Tod der Prinzessin Alice hat eine gesteigerte Geschäftsthätigkeit in Lyon herbeigeführt. Die Engländer, die seit geraumer Zeit wenig kauften, haben mit einem Male große Bestellungen in schwarzer Seide gemacht. — In Betreff des Rencontre's zwischen dem General Beauffremont und A. Duruy haben wir nachträglich noch Folgendes mitzutheilen: Während des Krieges, als sich Beauffremont, damals noch Oberst, und Duruy, damals Freiwilliger, in einem Turco-Regiment, als Gefangene in Bonn befanden, wurde letzterer vom ersteren beleidigt oder glaubte sich wenigstens beleidigt. Der Freiwillige sandte dem Obersten eine Herausforderung, welche dieser ablehnte mit dem Bemerken, eine aus drei andern Obersten gebildete Jury habe erklärt, daß das Duell durch den Rangunterschied der beiden verhindert werde. Nach dem Kriege, in Paris, erneuerte Duruy die Herausforderung, die abermals abgelehnt wurde. Nun schrieb Duruy dem General Beauffremont einen Brief, den er auch dem Jockey-Club mittheilte und worin er die Absicht ankündigte, sich Genugthuung zu verschaffen, wo immer er seinem Beleidiger begegnen würde. Die Begegnung hat lange auf sich warten lassen, aber sie ist letzter Tage erfolgt. Duruy, der, wie es scheint, an Körperkraft seines Gleichen sucht, wurde des Generals nicht sobald ansichtig, als er auf ihn stürzte und ihn zu Boden warf. (In den jüngsten Tagen ist jedoch dieses Letztere von Duruy selbst ausdrücklich in Abrede gestellt worden. D. R.)

⊙ **Paris**, 19. Dec. [Aus dem Senat. — Budget-Berathung. — Eine „Excellenz" im Senate. — Das Manifest der Linken des Senats. — Musikalische Preisbewerbung. — Die Nationallotterie.] Obgleich am Mittwoch, am Commissionstage, in der Regel keine öffentlichen Sitzungen stattfinden, so setzte doch der Senat gestern die Budgetdiscussion fort und erledigte das Ausgabebudget. Bei den Ausgaben für die öffentlichen Bauten erneuerte der ehemalige Arbeitsminister Caillaux seine Angriffe gegen die bekannten Pläne seines Nachfolgers de Freycinet und behauptete, daß man in der Verwendung der für diese Bauten bestimmten Credite nicht recht klar sehe. Der Berichterstatter Varroy und der Minister de Freycinet bewiesen indeß dem Senat, daß dieser Mangel an Klarsicht bei Caillaux nur von einem Mangel von gutem Willen herrührt, und der Senat nahm denn auch weiter keine Rücksicht auf die Einwendungen desselben. Sonst verlief diese Discussion glatt und rasch und ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle. De Kerdrel führte den Vorsitz. Einmal begegnete es ihm, den Senat in gute Laune zu versetzen, indem er mit seiner gewöhnlichen Höflichkeit sagte: „Se. Excellenz, der Herr Finanzminister hat das Wort." Seit acht Jahren existirt das Wort „Excellenz" officiell nicht mehr und ist seit dem Kriege in den Kammern nicht gebraucht worden. Als der Finanzminister mit diesem Titel begrüßt wurde, lächelte er, darauf lächelte der ganze Senat und der Präsident selber lächlte, und man erholte sich einen Augenblick von der Langeweile der Budget-Discussion. — Der „Rappel" giebt heute das ausführliche Resumé des Manifestes, welches die Linke des Senats am Sonnabende an die Wähler richten wird. Das Actenstück erinnert zunächst daran, daß vor einem Jahre der Präsident der Republik Herrn Dufaure beauftragte, ein constitutionelles Cabinet zu bilden, um wieder Ordnung in den Senat zu bringen." Sobald dieses Cabinet organisirt war, hat es sich ans Werk gemacht und hat eine Politik der Wiederherstellung und Beschwichtigung ins Lebens gerufen, über deren erste Erfolge man heute urtheilen kann. Dieser Politik in der That verdankt man den glänzenden Erfolg der Weltausstellung, den Wiedereintritt Frankreichs in den Kreis der großen europäischen Mächte beim Berliner Congreß, und endlich die Möglichkeit, jenes große Bautensystem zur Ausführung zu bringen, welches durch die Vollendung des Eisenbahnnetzes, der Häfen und Canäle mächtig zur Entwicklung des allgemeinen Wohlstandes beitragen soll. Aber selbst die ersten Erfolge dieser persönlichen Politik haben die Gegner der Republik nicht entwaffnet. Es ist nur erreicht worden, daß diesen Gegnern nur die Verleumdung als Waffe übrig bleibt. Sie behaupten, der entscheidende Triumph der Republik wäre eine Drohung für den socialen Frieden. Damit verleumden sie die Nation selber, denn heute, unter der Herrschaft der Nationalsouveränität, ist die Republik mit der Nation gleichbedeutend. Durch den Gebrauch dieser letzten Waffe bekunden sie zur Genüge ihre Ohnmacht, welche übrigens vor einigen Tagen von einem der ihrigen (Bocher) auf der Tribüne des Senats eingestanden worden ist. Die Wähler haben also am 5. Januar sich zu entscheiden zwischen „einer freimüthigen, offenen, verfassungsmäßigen republikanischen Politik", welche die bekannten Resultate aufzuweisen hat, und „einer Politik der Coalition ohne Namen wie ohne Freimüthigkeit, welche ihre Fahne nicht zeigt, weil sie deren drei hat, und welche ihre Absichten verbirgt, weil dieselben zu eine Revolution und einem Prätendentenkriege führen würden." Das Manifest schließt alsdann mit den Worten: „Wähler, ihr werdet am 5. Januar die Kundgebung vom 14. October 1877 bestätigen, denn das allgemeine Stimmrecht, ob es sich direct oder indirect ausspricht, hat nur Einen Willen." — Die Stadt Paris vertheilt alljährlich einen musikalischen Preis für größere Compositionen im Oratorien- oder Cantatenstyl, welcher Preis in diesem Jahre unter die Componisten Theodor Dubois und Benjamin Godard vertheilt worden ist. Die Preisverleihung bedingt auch eine öffentliche Aufführung auf Kosten der Stadt. Das Werk Theodor Dubois', „das verlorene Paradies", ein Oratorium in 4 Abtheilungen, ist vor kurzer Zeit im Châtelet-Theater aufgeführt worden, und hat, obgleich von etwas monotonem Charakter eine günstige Aufnahme beim Publikum, wie bei der Kritik gefunden. Gestern kam die Reihe an die Cantale Godard's: „Tasso", welche ebenfalls im Châtelet vor einem zahlreichen Publikum vorgeführt wurde, der Beifall war sehr groß. Mehrere Chöre und ein Zigeunertanz mußten wiederholt werden und am Schlusse mußte der junge Componist auf der Bühne erscheinen. — Der Beginn der Ziehung für die große Nationallotterie ist jetzt auf den 10. Januar festgestellt. Die Ausstellung der Loose, welche gestern der Marschall-Präsident mit dem Handelsminister besichtigt hat, wird definitiv am 5. Januar eröffnet werden.

Provinzial-Zeitung.

□ **Breslau**, 20. Decbr. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In einer gestern Abend stattgefundenen Sitzung des Humboldt-Vereins kam zunächst ein Antrag des Herrn Köbner auf Einrichtung von Sonntags-Abend-Unterhaltungen für Handwerkslehrlinge zur Berathung. Diese Sonntags-Abendunterhaltungen, deren Einrichtung mit gutem Erfolge in Berlin, Göttingen, Bremen, Hamburg und anderen Städten versucht worden ist, sollen in den Theilnehmern den Sinn für das Wahre, Schöne und Gute zu wecken suchen durch das Mittel der Unterhaltung, des Amusements, nicht durch schulmäßigen Betrieb. An der Spitze stehen Lehrer, welche für die zweckmäßige Auswahl des Unterhaltungsstoffes sorgen. Der Ausschuß erklärte sich im Princip einverstanden mit der Einführung dieser Einrichtung und erwählte eine Commission, welche sich mit dieser Angelegenheit befassen und dem Ausschusse bestimmte Vorschläge vorlegen soll. Die Einrichtung selbst soll womöglich noch in diesem Winter zur Ausführung kommen. In die Commission wurden gewählt die Herren Köbner, Hüllebrand, Mugdan, Wehlau und Dr. Steinitz. — Die Sonntagsvorträge fallen am 22. und 29. December aus. Auch eine Monatsversammlung wird in diesem Monat nicht gehalten werden. Dagegen werden im Monat Januar zwei Monatsversammlungen stattfinden. In der ersten wird Herr Dr. Landeck einen chemischen Vortrag über Verbrennung halten. Herr Oberlehrer Dr. Bobertag hat seine cyklischen Vorlesungen beendet. Nach Neujahr werden zwei weitere Cyclen eröffnet werden. Herr Dr. Schumann liest „Ueber Gletscher und die Eiszeit", Herr Dr. Grützner über Diätetik; Letzterer im physiologischen Institut. — An der Feier des 75jährigen Jubiläums der „Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur" haben sich auf Einladungen auch Mitglieder des Vorstandes des Humboldt-Vereins betheiligt, und wird nachträglich noch eine Adresse überreicht werden. — Zu der Glas-Stereoskopen-Sammlung, welche zur Zeit hier zu sehen ist, können die Mitglieder des Humboldt-Vereins in der Buchhandlung des Herrn Priebatsch Eintrittskarten in Empfang nehmen, für welche an der Kasse nur 25 Pf. zu zahlen sind.

+ **Guhrau**, 20. Dec. [Vorsorge der Behörden.] Der Umstand, daß vor Kurzem in der Stadt Guhrau 40 Stück Rindvieh aufgetrieben worden sein sollen, die sich durch Farbe und ihr sonstiges Aeußeres als russisches Vieh gekennzeichnet haben, hat die königliche Regierung veranlaßt, wegen der naheliegenden Gefahr einer Einschleppung der Rinderpest dem diesseitigen Landrathsamte dringend anheimzugeben, die Hornviehcontrole für den Kreis nach Maßgabe des § 9 der revidirten Instruction vom 9. Juni 1873 zum Rinderpestgesetz einzuführen. In Folge dieser Regierungsmaßnahme weist der hiesige Landrath die Magistrate, Guts- und Gemeindevorstände an, sofort einen Viehrevisor für jede Gemeinde zu bestellen, auch die Amtsblatt-Verordnung vom 10. Februar 1877 in geeigneter Weise zur Kenntniß der Viehbesitzer zu bringen, unter besonderem Hinweise auf die denselben nach Abschnitt VI obliegende Anmeldepflicht. In Ortschaften, welche ein Dominium und eine Gemeinde umfassen, erfolgt die Bestellung des Viehrevisors im Gutsbezirke durch den Gutsvorsteher, in der Gemeinde durch den Gemeindevorsteher, doch kann auch ein und derselbe Viehrevisor für Guts- und Gemeindebezirke bestellt werden. Binnen 3 Tagen ist aus jeder Commune der bestellte Viehrevisor dem betreffenden Amtsvorsteher namhaft zu machen. Schließlich macht der landräthliche Erlaß es den städtischen Polizeiverwaltungen und den Amtsvorstehern zur dringenden Pflicht, sorgfältig die Ausführung der Verordnung zu überwachen und mit größter Strenge darauf zu halten, daß wöchentlich mindestens einmal die vorhandenen Viehbestände in Bezug auf ihren Gesundheitszustand revidirt werden.

—r. **Namslau**, 20. Decbr. [Einwohnerzahl. — Postalisches.] Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme zählt unsere Stadt 5708 Einwohner, gegen 5572 Einwohner des Vorjahres; sie hat also im Laufe eines Jahres einen Zuwachs von 136 Personen erhalten. — Das in Nr. 590 enthaltene Referat: „Postalisches" hat in Ihrem hiesigen Leserkreise nicht nur allseitige Zustimmung gefunden, — bei der Besprechung desselben sind auch noch andere Mißstände hervorgehoben worden, die ebenso dringend einer Abhilfe bedürfen. Für Namslau, das, wie eben berichtet, 5708 Einwohner zählt und sich mit seiner östlichen und westlichen Vorstadt und deren Ausläufern in einer Länge von über ¼ Meile ausdehnt, ist nur ein einziger Briefträger angestellt, und dieser muß die täglich 3mal von Breslau und Oberschlesien, 2mal von Reichthal und 1mal von Carlsruhe OS. eingehenden Briefe, neben ihnen aber auch noch die Postanweisungen und deren Beträge, sowie sämmtliche übrige Postsachen allein abtragen. Der betr. Beamte thut, wie hiermit gern anerkannt wird, seine Schuldigkeit im vollsten Umfange; aber er ist nicht im Stande, überall zu gleicher Zeit zu sein, und es kommt daher nicht selten vor, daß Briefe erst längere Zeit nach ihrem Eintreffen in die Hände der Empfänger gelangen. Wenn Klagen hierüber nicht eingehen, so unterbleiben sie lediglich aus Rücksicht gegen den Briefträger, dem man für seine Thätigkeit nicht noch Unannehmlichkeiten bereiten will. Ferner sind trotz der bedeutenden Ausdehnung der Stadt und ihrer Vorstädte nur am Gasthofe „zur goldnen Krone" am Markte und an Grimms Hotel am polnischen Thore Briefkasten angebracht und schon längst hat sich die Anbringung noch eines dritten Briefkastens, vielleicht am Breslauer Thore an der Haselbach'schen Brauerei, namentlich für die Bewohner der sehr ausgedehnten Breslauer Vorstadt als nothwendig herausgestellt. Vor dem Eingange des Postamtes ist zwar ferner eine von der Post zu unterhaltende Gaslaterne angebracht, diese hat aber an den vorhergehenden Abenden bis kurz vor 7 Uhr nicht gebrannt und da die unweit davon stehende, von der Eisenbahn-Verwaltung zu unterhaltende Gaslaterne erst kurz vor Eintreffen der Abendzüge angezündet wird, die beiden ebenfalls daneben befindlichen städtischen Laternen aber, weil hier Post und Eisenbahn für Beleuchtung zu sorgen haben, jetzt gar nicht mehr angezündet werden, so herrscht bei dem hinter einer Ecke liegenden, mit mehreren Stufen versehenen Eingange zur Post völlige Dunkelheit. Auch der Raum vor dem Schalter ist nur mit einer einzigen Gasflamme beleuchtet, und der an der Post angebrachte Briefkasten erhält nur von einer nachbarlichen städtischen Laterne so dürftig Licht, daß er von Uneingeweihten, ebenso wie das Postschild, nur mit Mühe aufgefunden wird. Briefkasten und Postschild bleiben aber auch dann noch im Dunkeln liegen, wenn die Gasflamme vor dem Posteingange brennt, denn diese brennt dann hinter einer Ecke des Postamtes. Alle diese Uebelstände bedürfen dringend der Abhilfe. Im Interesse des correspondirenden Publikums würde es ferner liegen, wenn an den Sonntagen Mittags zwischen 12 und 1 Uhr der Schalter geöffnet wäre, damit Nachmittag 5 Uhr die in Nr. 590 d. Ztg. besprochene Stauung des

Publikums vor den Schaltern vermindert würde, die bei den gehäuften Geschäften der Weihnachtszeit der betreffende Annahme- und Ausgabe-Beamte trotz aller seiner Tüchtigkeit zu hindern nicht im Stande ist. Endlich wird aber vielfach die Frage aufgeworfen, warum in Namslau, das in Betreff seiner Einwohnerzahl und wohl auch seiner commerciellen Geschäfte der Nachbarstadt Creuzburg kaum nachsteht, nicht schon längst, ebenso wie dort, ein Postamt erster Klasse etablirt worden ist.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 20. Decbr. [Börse.] Die Nachricht von der bei der Oesterreichischen Creditanstalt vorgekommenen Defraudation übte schon beim ersten Bekanntwerden, wie wir dies gestern an dieser Stelle constatirten, eigentlich nur auf das Geschäft in Oesterreichischen Creditactien einen deprimirenden Eindruck aus; heut trat dies noch weit prononcirter zu Tage. Nach den neuerdings über diesen Fall vorliegenden Meldungen beläuft sich der der Creditanstalt erwachsende Schaden auf das drei- bis vierfache der gestern gemeldeten Summe und doch trug die Börse im Allgemeinen eine recht feste Haltung. Creditactien setzten natürlich wieder mit einer nicht ganz unbedeutenden Courseinbuße ein und gingen anfänglich auch noch weiter in der Notiz zurück, da man glaubt, daß der schnelle Coursrückgang in Wien in umfangreicherem Maße Executionsverkäufe veranlassen dürfte. Die später eintreffenden Wiener Cours-Depeschen bestätigten nun aber diese Voraussetzung nicht und so besserte sich denn die Tendenz im ferneren Verlaufe des Geschäfts auch für Creditactien. Dies war besonders der Fall, als auch von der Londoner Börse steigende Notirungen gemeldet wurden. Die kleine Speculation schritt zu Deckungen, die nun ihrerseits dem Verkehre einen festen und fast animirten Charakter verliehen. Franzosen waren auf Grund ihrer guten Einnahmen (+ 28,000 Fl.) beliebt, Lomb. blieben jedoch ganz vernachlässigt. Die österr. Nebenbahnen verhielten sich sehr still. Galizier unverändert. Für Elbethalbahn zeigte sich bessere Meinung. Von den localen Speculationseffecten zeichneten sich Disconto-Commanditantheile durch regen Verkehr und steigende Notiz aus. Es notirten: Disconto-Commandit ultimo 127½—128¾—127,60—129,25, Laurahütte per ult. 67½—¼—¾. Auswärtige Staats-Anleihen erhöhten die Notirungen zwar um eine Kleinigkeit, wurden aber sehr wenig umgesetzt. Nur Ungarische Goldrente ging lebhaft um. Russische Werthe sehr fest. Russische Noten per ult. 193¾—196 (Vorpr. 195¾/¾), per Januar 194¾ bis 196¾ (Vorprämie 199/2½). Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahn-Prioritäten bei fester Haltung in angenehmen Verkehr. Auf dem Eisenbahnactienmarkte zeigte sich bessere Kauflust, die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen waren auf Vorprämie rege begehrt. Per ultimo notiren Bergische 75,60—76,20—76, Kölner 102,40—60, Rheinische 107,50—75. Anhalter, Potsdamer, Halberstädter und Hamburger erhöhten mehr oder weniger die Notirungen. Stettiner konnten sich gut behaupten. Leichte Bahnen fanden wenig Beachtung. Rumänier schwächer. Görl. St.-Pr.-Actien beliebt. Bankactien bekundeten eine ziemlich feste Haltung. Deutsche Bank beliebt und steigend, Schaffhausen zog nicht unbedeutend im Course an, Preuß. Bodencredit besser, Handelsgesellschaft steigend, Dessauer Landesbank und Geraer Bahn erhöhten ebenfalls die Notirungen, Deutsche Hypothek- und Weimarische Bank weichend. Industriepapiere betheiligten sich wenig am Verkehr. Bockbrauerei höher. Königsstadtbrauerei ließ etwas nach. Dessauer Gasactien gedrückt. Eggells Maschinenfabrik erhöhten die Notiz. Leopoldshall weichend. Lauchhammer niedriger. Montanwerthe sehr still. Hibernia, Dortmunder und Harkort Bergwerk besser. Marienhütte billiger erhältlich.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 378,50, Lombarden 115,—, Franzosen 438,50, Reichsbank 155,—, Disconto-Commandit 129,—, Laurahütte 67,80, Türken 12,—, Italiener 74,30, Oesterreichische Goldrente 62,90, Ungarische do. 72,50, Oesterr. Silberrente 53,90, do. Papierrente 53,10, 5proc. Russen 82,90, Köln-Mindener 102,75, Rheinische 107,75, Bergische 76,25, Rumänen 34,25, Russ. Noten 196,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 172 Kasse 174, do. Eisenb.-Coup. 171,75 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 60 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,17 bez., do. Prioritäten 4,16.75 bez., do. Papier-Dollars 4,16 bez., 6% New-York-City 4,17 bez., Russ. Central-Boden min. 30 Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 1 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 1 Pf. Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. 20,52 bez., Russ. Zoll 20,52 bez., 22er Russen —.—, Große Russ. Staatsbahn 20,12 bez., Russ. Boden-Credit 20,20 bez., Warschau-Wiener Comm. 20,12 bez., 8% Rumänische Staats-Anleihe —,—, Warschau-Terespol 20,17 bez., 3% und 5% Lombard min. 20 Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. 30 Pf. Paris, Holländische min. 25 Pf. Amsterdam, Schweizer minus 50 Pf. Paris, Belgische minus 35 Pf. Brüssel, Verl. Lstr.-Obligat. 20,36½ bez.

Wien, 19. Decbr. [Zur Defraudation bei der Creditanstalt.] An der Börse herrscht große Erbitterung über die Vertreter der Credit-Anstalt. Man beschuldigt einen der Directoren, durch seinen Bruder schon gestern große Posten von Creditactien verkauft zu haben, und so die Troppauer Defraudation zu seinem Vortheil ausgenutzt zu haben. Heute kam es deshalb an der Börse zu einem argen Skandal. Ueber diese Angelegenheit schreibt nun die „Pr.":

„Wie bei ähnlichen früheren Veranlassungen hat es der Zufall gewollt, daß eine Firma, deren Chef in nächster Verwandtschaft zu einem der Directoren der Creditanstalt steht, die Aufmerksamkeit der Börse durch ihre der Veröffentlichung der Defraudation vorausgehenden Abgaben von Credit-Actien in unliebsamer Weise erregte. Es liegt uns fern, gegen irgend Jemanden eine Verdächtigung aussprechen zu wollen, allein es ist die öffentliche Meinung der Börse, welcher wir Ausdruck geben. Mag man immer dem Zufalle sein Recht lassen wollen, das förmliche System in diesem Zufalle, wie es die Börse seit einer Reihe von Jahren verfolgt, hat unleugbar etwas Bedenkliches und Aufregendes. Derartige unaufgeklärte, aber scheinbar greifbare Operationen, das fühlt Jeder, dürfen sich nicht mehr wiederholen. Auch der Verwaltung der Creditanstalt muß es darum zu thun sein, so einstimmig auch die Ehrenhaftigkeit ihrer Leitung anerkannt wird und so wenig selbst der berührte Vorgang ein schiefes Licht auf die lauteren Elemente wirft, aus denen die Verwaltung besteht, — der Creditanstalt selbst, sagen wir, muß es darum zu thun sein, daß die letzten Zweifel in die Discretion ihrer obersten Beamten behoben werden. Die Börse ist gemeiniglich milde in ihrem Urtheile, sie theilt den Glauben, daß, was mehr als Zwei wissen, kein Geheimniß mehr ist. Die Börse hat auch geschäftsmännisches Verständniß genug, um sich nicht zu entrüsten, wenn sich die „Wissenden" ihren Vorsprung vor den Anderen zunutze machen und zu ihrem Vortheile handeln. Ist doch die möglichst frühe und rasche Verwerthung von Nachrichten mit das wesentlichste Prinzip der Speculation. Allein es giebst hierbei eine feine Grenze, welche von der Rechtlichkeit gezogen ist und über welche kein Ehrenmann hinausgeht. Wenn es wirklich wahr ist, daß, wie man heute allgemein annimmt, ein der Creditanstalt Nahestehender, seit gestern oder vorgestern von dem Vorgefallenen unterrichtet, den der Anstalt und den Actionären zugefügten Schaden benützte, durch ein Werfen des Courses die Actionäre neuerlich zu schädigen und die Coulisse auszubeuten, dann können wir nur den schärfsten Tadel gegen eine solch gemein habsüchtige Tripotage aussprechen.

Ueber das von der Börsenkammer eingeleitete Verfahren haben wir zu berichten, daß das Ordnungs-Comité heute Mittags zu einer Sitzung einberufen wurde, um disciplinariter gegen die Veranstalter des Rummels an der Mittagsbörse vorzugehen. Das Comité beschloß, eine Anzahl von namhaft gemachten Börsenbesuchern zu einer für den Abend einberufenen Sitzung vorzuladen. In dieser Sitzung wurde in langer Verhandlung eine Reihe von Vernehmungen vorgenommen und deren Fortsetzung für morgen anberaumt. — Von Seite der Creditanstalt werden wir um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: „Die Börsenkammer hat die Anfrage an den Vertreter der Creditanstatt an der Börse gerichtet, ob die Creditanstalt die Einleitung einer Untersuchung wegen des excessiven Vorgehens einzelner Börsenbesucher wünsche. Der Vertreter der Creditanstalt erklärte, daß er vorerst die Zustimmung der Direction einholen wolle, allein, ehe die Direction ihre Meinung kundgeben konnte, hatte die Börsenkammer schon den Beschluß gefaßt, eine strenge Untersuchung einzuleiten. Der Direction der Creditanstalt kann es nur erwünscht sein, daß der Sachverhalt strenge untersucht werde, und hat sie darum auch das Entgegenkommen der Börsenkammer dankend angenommen. Uebrigens sind heute Abends bereits die Vorladungen an die betreffenden Beamten der Creditanstalt ergangen."

Δ **[Die landwirthschaftlichen Handelsverhältnisse Schlesiens 1875 bis 1877.]** In dem landwirthschaftlichen Bericht, welchen Minister Dr. Friedenthal dem Könige erstattet hat, spricht sich derselbe über die Handelsverhältnisse im Allgemeinen dahin aus, daß die Handels-Conjuncturen in Preußen 1875—1877 im Großen und Ganzen durchaus ungünstige waren. Der Export, namentlich nach dem Osten, war vielfach gehemmt und bei vielen landwirthschaftlichen Producten beherrschte die auswärtige Concurrenz den Markt. Dazu kam als sehr schwerwiegender Factor, daß die Consumtionsfähigkeit des Volkes durch die allgemeine Lage geschwächt war. Der Minister konnte natürlich in den Specialberichten über die einzelnen Provinzen nur das Besondere hervorheben, so daß der Rückblick in Kürze die wichtigsten Ausnahmeverhältnisse erwähnt. Diese amtliche Skizzirung ist noch jetzt von hohem Interesse, und lassen wir sie bezüglich unserer Provinz nachstehend wörtlich folgen.

1875. Der Verkehr in Getreide war im Allgemeinen leblos und vielfach mußte der schlesische Ausfall von Ost- und Westpreußen und von Ungarn gedeckt werden. Mais wurde aus der Moldau und der Bukowina importirt, auch in Hülsenfrüchten und Oelsaal waren Zufuhren von auswärts nöthig. — Die günstige Ernte in Kleesaat rief einen lebhaften Handel bei allmälig steigenden Preisen hervor. — Der Viehhandel hatte in seiner Abhängigkeit vom Berliner Markte sehr zu leiden. Die Berliner unklaren Notirungen für Schlachtgewicht drücken den Preis. Eine Notirung nach Lebend-Gewicht ist dringend wünschenswerth. — In Zucht- und Gebrauchs-Vieh stagnirt das Geschäft in Folge der schlechten Futterernte und der theuren Futterpreise, welche zahlreiche Wirthschaften zur Verringerung ihres Viehstandes nöthigten. — Bezüglich der Molkereiproducte nimmt Schlesien keinen hohen Rang ein. Die Butterpreise näherten sich den galizischen. Käsefabrikation verringerte sich anfangs, um späterhin unter steigenden Preisen zuzunehmen. Das Wollgeschäft verlief durch die widerwillige Haltung der Consumenten nicht vortheilhaft. Auf dem Juni-Markte herrschte Kauflust; für die besten Wollen behauptete sich der vorjährige Preis, während mittlere Qualität niedriger notirt wurde. Das zu Markt gestellte Quantum bestand zu drei Fünfteln aus schlesischer Wäsche. Als Käufer traten hauptsächlich Franzosen, Engländer, Schweden, demnächst Sachsen und die Lausitz auf, während das Rheinland sich zurückhaltend zeigte. Die 1875er Flachsernte stand hinter den Vorjahren quantitativ wie qualitativ zurück. Auf dem Constadter Decembermarkte war innerhalb einer Stunde Alles zu guten Preisen verkauft. Die Spiritus-Production stellte sich bis zum Schlusse der Campagne 1874/75 anscheinend recht günstig, da die Kartoffeln bei besonders hohem Stärkegehalt und die durch Speculation hervorgerufenen hohen Preise einen lohnenden Betrieb garantirten. Die zweite Periode begann mit wesentlich niederen Preisen. Trotz vorgeschrittener Jahreszeit fuhren die meisten Brennereibesitzer in ihrem starken Betriebe fort, wodurch die Läger bei mangelndem Absatz sich zunehmend vergrößerten. Gegen Mitte August trat ein rapider Sturz der Preise ein. Ein stärkerer Export war nach keiner Seite hin zu ermöglichen. Von Hamburg aus concurrirte der sehr billige russische Sprit, Italien war durch sein Steuergesetz, Oesterreich-Ungarn und Schweiz durch Exportprämien zu sehr im Vortheil. Es blieb also nur der Süden und Westen Deutschlands, die sich jedoch angesichts der offenbaren Ueberproduction sehr reservirt hielten. Die Wiedererlangung des Exports nach Italien und Hamburg wird für die schlesische Production eine Lebensfrage. Die Preßhefe-Fabrikation wurde Anfangs des Jahres durch die billigen Weizenpreise etwas begünstigt, doch die 1875er Ernte machte diesen kleinen Vortheil wieder illusorisch. Späterhin verfehlte die Spiritus-Conjunctur ihrem empfindlichen Einfluß nicht. Die Zuckerfabrikation gestaltete sich bei rückgängigen Preisen ungünstig. Die Kartoffelstärke befriedigte in Mittel- und Niederschlesien, in Oberschlesien aber nicht. Weizenstärke hatte bei schwankender Haltung in Folge des Darniederliegens der Textil-Industrie keine glückliche Conjunctur.

1876—1877. Die Leblosigkeit des Getreidegeschäftes setzte sich auch 1876 fort und die Haupt-Aufgabe beschränkte sich bei der geringen Ernte auf Beschaffung des Local-Bedarfs. Die Ernte zeigte sich noch schwächer als die vorjährige: der Preis stieg, bis die gute Ernte von 1877 wieder ein Herabgehen desselben bewirkte. — Gerste gab 1876 eine erheblich bessere, aber keine reiche Ernte, weshalb sich die Preise hielten. Aehnlich war es bei dem Hafer, bis 1877 ein Rückgang erfolgte. Die Erbsen und Bohnen ergaben 1876 eine gute Ernte, 1877 nur drei Viertel einer Mittel-Ernte, der Preis änderte sich nicht. — Die Ernte der Oel-Saaten war ziemlich befriedigend; in Kleesaat wurde das Geschäft bei der guten Ernte lebhaft und eine Absatzerweiterung ersichtlich. — Beim Viehhandel machte sich das Pferde-Ausfuhrverbot fühlbar. In Fettvieh gestaltet sich der Handel 1876 entschieden flauer, da die Futtermittel die Mastung in nur geringem Umfange erlaubten. Die Beschickung des Breslauer Marktes war aus diesem Grunde sehr gering, die Preise normirten sich aber höher als im Vorjahre.

1877 war der Zutrieb zum Markte noch geringer. Das wiederholte Auftreten der Rinderpest verursachte empfindliche Verkehrsbeschränkungen, dazu gingen die Preise noch zurück. Der Handel mit Zuchtvieh war in beiden Jahren nicht lebhaft und 1877 durch die Rinderpest zettweise ganz unterbrochen. Der Holländische Zuchtvieh-Import nahm bedeutend ab, dagegen wurden mehr Schweizer Stämme eingeführt. Die Eventualität, daß Amerika England in den Stand setzen würde, sich gegen Import von lebendem Vieh aus Europa abzusperren, erzeugte gerechte Befürchtungen. — Butter stand 1876 und Anfangs 1877 hoch im Preise, dagegen war der Käsepreis gedrückt. Auch in den Molkerei-Producten wurde Amerika's Concurrenz fühlbar. Die Schlesische Butter nahm bis jetzt fast den geringsten Stand ein, weshalb energische Anstrengungen zur Besserung gemacht werden.

Der 1876er Wollmarkt verlief noch ungünstiger, als im Vorjahre, da die Fabrikanten, namentlich die Rheinischen, für ihr Fabricat keinen Absatz gefunden hatten. Ein beträchtlicher Preis-Abschlag war vorauszusehen. Die Wäschen übertrafen die des Vorjahres, das Markt-Quantum hatte sich jedoch erheblich verringert. Im Jahre 1877 hatte der Markt, zwar einen schnelleren Verlauf, doch wiederum einen Preis-Abschlag zu verzeichnen. Die Verlegung des Breslauer Marktes wurde wiederholt befürwortet. Die Flachsernte des Jahres 1876 erreichte ziemlich den Mittelwerth, lieferte aber wenig gute Faser; der Constadter Markt war nicht besonders stark beschickt und die Preise niedrig. Bei einer quantitativ geringeren Ernte des Jahres 1877 war die Zufuhr etwas bedeutender, trotz zurückhaltender Stimmung der Preis etwas höher. Der Breslauer Markt erzielte wieder niedrige Preise. Kartoffeln gaben 1877 in Oberschlesien eine schwache, in Niederschlesien eine gute Mittelernte. Zum ersten Male erschienen englische Agenten, welche große Quantitäten aufkauften und eine nicht unerhebliche Preissteigerung verursachten. — Der Absatz von Maschinen und Geräthen war bei der genügend vorhandenen menschlichen Arbeitskraft in den Jahren 1876 und 1877 nicht bedeutend und beschränkte sich auf die nothwendigsten kleineren Geräthe.

Die Spiritus-Fabrikation hatte 1876 in Folge der vorjährigen Ueberproduction einen Rückgang zu erleiden und im Jahre 1877 führten die schlechte Kartoffelernte und niedrige Spirituspreise zu einem allgemein verringerten Betrieb. — Die Zuckerpreise waren bis November 1876 ebenfalls gedrückt, von da an erhoben sie sich bis August 1877, um dann mit Beginn der Campagne 1877—78 wiederum zu weichen. Die Zuckersteuer betrug per Centner 9,40 Mark.

Das Geschäft in Preßhefe wurde 1877 durch den wesentlich geringeren Consum Oberschlesiens ungünstig beeinflußt, überhaupt war ein Rückgang des ganzen Fabrikationszweiges unverkennbar.

Cichorien hatte einen schlechten, wenig lohnenden Absatz.

Die Lage der Kartoffelstärke-Fabriken war 1876—77 erheblich günstiger, als im Jahre vorher. Die Kartoffeln waren gut gerathen und gaben eine große Ausbeute. Die anfänglich niedrigen Preise hoben sich nach einigen Monaten und wahrten diesen Standpunkt ziemlich dauernd.

Weizenstärke hatte unter der allgemeinen Geschäftscalamität zu leiden, da Appretur-Anstalten und Webereien einen geringen Verbrauch entwickelten. Nach vorübergehender Lebhaftigkeit im Herbste stellte sich im November und December eine rechte Winterstille ein. Die Preise hielten sich im Allgemeinen conform denen des Weizens.

Berlin, 20. Decbr. [Producten-Bericht.] Es ist Thauwetter eingetreten. Das herannahende Fest läßt den letzten Rest von Geschäftslust versiegen, der heutige Getreidmarkt verlief denn auch nahezu ganz leblos. — In Roggen zeigen die bei höchst spärlichen Abschlüssen auf Termine bezahlten Preise eine feste Haltung von allerdings recht zweifelhaftem Werthe. Loco ist der Handel überaus schwerfällig. — Roggenmehl leblos, eher fest. — Weizen fast ohne Umsatz, ziemlich die nominellen Preisnotirungen zeigen keine Aenderung. — Hafer loco unverändert, auf Termine ist nichts umgegangen. — Rüböl in sehr beschränktem Verkehr, gestrige Preise konnten sich kaum behaupten. — Petroleum matt. — Spiritus fest, Preise neigen zur Hausse, das Geschäft ist jedoch schwierig und von geringem Umfange.

Weizen loco 150—190 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner weißer märkischer — M., feiner gelber russischer — Mark ab Bahn bez., per December 173 M. nom., per April-Mai 177½ M. bez., per Mai-Juni 180 M. nom., per Juni-Juli — M. bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 173 M. — Roggen loco 115—127 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 116—118 M. ab Bahn bez., russ. 120½ M. ab Kahn bez., inländischer 121—124 M., exquisiter 126—127 M. ab Bahn und Kahn bez., per December 119—119½—119 M. bez., per December-Januar 119 M. bez., per Januar-Februar 119 M. bez., per April-Mai 120—120½ M. bez., per Mai-Juni 120½—121 Mark bez. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 119 M. — Gerste loco — M. nach Qualität gefordert. — Mais loco — M. nach Qualität gefordert, neuer ungarischer 119—120 M. ab Bahn bez. — Hafer loco 95—130 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 100—115 Mark bez., russischer 100—115 M. bez., pommerscher 110—116 M. bez., schlesischer 110 bis 120 M. bez., böhmischer 110—120 M., feiner weißer pommerscher und mecklenburgischer 120—125 M. bez., feiner weißer russischer — M. ab Bahn bez., per Decbr. — M. bez., per April-Mai 114½ M. bez., per Mai-Juni 116 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen, Kochwaare 132—190 M., Futterwaare 116—127 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,00—24,00 M., Nr. 0 und 1: 24,00—23,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 19,00—17,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,25—16,25 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack per December 17 M. bez., per December-Januar 17 M. bez., per Januar-Februar 17,10 M. bez., per Febr.-März 17,15 M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 17,20 M. bez., per Mai-Juni 17,25 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Winterraps loco 228—245 M. bez., Winterrübsen loco 220—235 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M., ohne Faß 56,2 M. bez., per December 56,2—56 M. bez., per December-Januar 56 M. bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 56 bis 56,3 M. bez., per Mai-Juni 56,5—56,4 M. bez. Gek. 1000 Ctr. Kündigungspreis 56,1 M. — Leinöl loco 56 M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 20 M. bez., per December 19,6 M. bez., per December-Januar 19,6 M. bez., per Januar-Februar 19,6 M. bez., per Februar-März — M. bez., per März-April — Mark bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 52,6—52,8—52,6 M. bez., per December 52,6 bis 52,8—52,7 M. bez., per December-Januar 52,1—52,2—53,1 M. bez., per Januar-Februar 51,1—52,2—52,1 M. bez., per April-Mai 53,2 M. bez., per Mai-Juni 53,4 M. bez., per Juni-Juli 54,2 Mark bez. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 52,8 Mark.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 20. Decbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 495. Pariser Wechsel 80, 92. Wiener Wechsel 172, 85. Böhmische Westbahn 137¼. Elisabethbahn 136¼. Galizier 199½. Franzosen *) 218¼. Lombarden *) 57½. Nordwestbahn 93. Silberrente 53¾. Papierrente 53 3/16. Oesterr. Goldrente 62⅝. Ungar. Goldrente 72⅜. Italiener —. Russ. Bodencredit 73¼. Russen 1872 81½. Neue russ. Anleihe 82⅞. Amerikaner 1885 99⅛. 1860er Loose 108 3/16. 1864er Loose 250, 20. Creditactien*) 187. Oest. National-Bank 674, 00. Darmstädter Bank 112¼. Meininger Bank 74¾. Hess. Ludwigsbahn 65⅛. Ungarische Staatsloose 148, 70. do. Schatzanweisungen, alte —, —, do. Schatzanweisungen, neue 99¼. do. Ostbahn-Obligationen II. 63 11/16. Central-Pacific —. Reichsbank 154⅞. Reichs-Anleihe —. Ziemlich fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 187¾, Franzosen 218¾, Oesterr. Goldrente 62 13/16, Ungar. Goldrente 72 7/16, Galizier 200, 1877er Russen 82 15/16.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 20. Decbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116, Silberrente 53⅞, Oest. Goldrente 62¾, Ung. Goldrente 72½, Creditactien 186½, 1860er Loose 108, Franzosen 543, Lombarden 143, Ital. Rente 74, Neueste Russen 82¾, Vereinsbank 118½, Laurahütte 67¼, Commerzbank 101, Norddeutsche 139¼, Anglo-deutsche 30, Int. Bank 82⅝, Amerik. de 1885 98⅜, Köln-Minden. St.-A. 102¾, Rhein. Eisenbahn do. 107¾, Bergisch-Märkische do. 76, Disconto 3¼ pCt. — Schluß wieder matter.

Silber in Barren per 500 Gr. fein Mk. 74, 25, Br., 73, 25 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 27 Br., 20, 21 Gd., London kurz 20, 52 Br., 20 42 Gd., Amsterdam 167 25 Br., 166, 65 Gd., Wien 171, 50 Br., 169, 50 Gd., Paris 80 45 Br., 80, 05 Gd., Petersburger Wechsel 195, 00 Br., 191, 00 Gd.

Hamburg, 20. Decbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt, auf Termine still. — Roggen loco und auf Termine still. Weizen per December-Januar 174 Br., 173 Gd., per April-Mai 180 Br., 179 Gd. Roggen per Decbr.-Jan. 119 Br., 118 Gd., per April-Mai 118 Br., 117 Gd. Hafer flau. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 58, per Mai 57½. Spiritus still, per December 44¼ Br., per Februar-März 43¾ Br., per April-Mai 43½ Br., per Mai-Juni 43½ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 8,50 Br., 8, 30 Gd., per December 8,35 Gd., per Januar-März 8, 70 Gd. — Wetter: Frost.

Liverpool, 20. Decbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ball. Unverändert. Tagesimport 16,000 B., davon 12,000 B. amerikanische.

Liverpool, 20. Decbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Futures 1/16 D. billiger.

Manchester, 20. Decbr., Nachmitt. 12r Water Armitage 7, 12r Water Taylor 7, 20r Water Micholls 8, 30r Water Gidlow 8⅜, 30er Water Clayton 9, 40r Mule Mayoll 8, 40r Medio Wilkinson 10, 36r Warpcops Qualität Rowland 9, 40r Double Weston 9½, 60r Double Weston 13, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 87. — Ruhig, aber fest.

Petersburg, 20. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 Monate 23, do. Hamburg 3 Mon. 196 1/16, do. Amsterdam 3 M. 116½, do. Paris 3 M. 241⅝, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 237¾, do. de 1866 (gest.) 232¾, Russ. Anleihe de 1873 131, ½-Impérials 8, 60. Große Russische Eisenbahnen 251, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 121. Privatdiscont 4½ %.

Petersburg, 20. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 57, 00. Weizen loco 13, 50. Roggen loco 7, 75. Hafer loco 5, 00. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) loco 14, 00. — Wetter: Trübe.

Pest, 20. Decbr., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhiger, Termine matt, per Frühjahr 8, 55 Gd., 8, 60 Br., Hafer per Frühjahr 5, 80 Gd., 5, 83 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 4, 88 Gd., 4, 92 Br. — Wetter: Mild.

Paris, 20. Decbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 27, 00, pr. Januar-Februar 27, 25, per März-April 27, 50, März-Juni 27, 75. Mehl ruhig, per Decbr. 60, 00, per Januar-Februar 60, 25, per März-April 60, 75, per März-Juni 61, 00. Rüböl fest, per December 82, 25, per Januar 82, 50, per Januar-April 83, 00, per Mai-August 84, 00. Spiritus ruhig, per Decbr. 62, 00, per Januar-April 59, 75. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 20. Decbr., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Decbr. pr. 100 Kilgr. 56, 50, Nr. 5 7/8 pr. December per 100 Klgr. 56, 50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per December 59, 75, per Januar 60, 00, per Januar-April 60, 50.

London, 20. Decbr. Havannazucker Nr. 12 22—22½. Matt.

Bremen, 20. Decbr., Nachm. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 55, per Januar 8, 60, per Februar 8, 70, per März-April 8, 80.

✠ **Breslau**, 21. Dec., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,30—15,70—17,00 Mark, neuer gelber 13,00—15,40 bis 16,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt

Roggen bei schwachem Angebot unverändert, pr. 100 Kilogr. 10,90 bis 11,90 bis 12,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. neue 12,30 bis 13,30 Mark, weiße 14,00—14,60 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 9,80—10,30—11,00 bis 12,10 Mark.

Mais in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,60—12,00 Mark.

Erbsen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 12,40—13,40—15,60 Mark, Victoria- 16,00—17,00—18,50 Mark.

Bohnen schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,80—8,10—8,30 Mark, blaue 7,70—8,00—8,20 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten gut preishaltend.

Schlaglein behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	24	—	21	—	19	—
Winterraps	23	75	20	50	18	—
Winterrübsen	23	—	20	—	18	—
Sommerrübsen	23	—	20	—	18	—
Leindotter	20	—	19	—	17	—

Rapskuchen schwach gefragt, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,60 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 8,10—8,50 Mark.

Kleesamen mehr Kauflust, rother feine Qualitäten gut preishaltend, pr. 50 Kilogr. 35—39—43 Mark, — weißer sehr fest, pr. 50 Kilogr. 42—55 bis 63 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—18—19 Mark.

Mehl ohne Aenderung, — pr. 100 Kilogr. Weizen fein 24,75—26,75 Mark, Roggen fein 18,25—19,25 Mark, Hausbacken 18,00—18,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8—9 Mark, Weizenkleie 7,00—7,50 Mark.

Heu 2,60—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 18,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 20. December 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,00 bzG
Consolidirte Anleihe	4½	104,50 G
do. do. 1876	4	95,20 bz
Staats-Anleihe	4	94,75 G
Staats-Schuldscheine	3½	91,90 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	146,00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,80 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,20 bzG
Pommersche	3½	84,10 G
do.	4	94,80 bz
do.	4½	102,20 bz
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,70 B
Schlesische	3½	86,30 G
Ldschaftl. Central	4	94,80 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95,80 G
Pommersche	4	95,80 B
Posensche	4	95,10 bz
Preussische	4	95,20 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,30 G
Sächsische	4	97,20 G
Schlesische	4	97,00 bz
Badische Präm.-Anl.	4	122,00 B
Baierische 4% Anleihe	4	123,90 B
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	114,60 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,80 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 241,00 B
Badische 35 Fl.-Loose 145,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,40 bz
Oldenburger Loose 137,70 bz

Ducaten — —	Dollars — —
Sover. 20,43 bz	Oest. Bkn. 173,00 bz
Napoleon 16,17 bz	do. Silbergd 173,75 G
Imperials 16,68 bz	Russ. Bkn. 195,55 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,10 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	95,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,50 bzG
do. do. do.	5	100,30 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 G
Unkünd do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	106,60 bz
do. do. do.	4½	98,20 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	99,60 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord-G. C-B	5	93,00 bzG
do. do. Pfandbr.	5	90,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96,00 G
do. do. II. Em.	5	87,00 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,20 bz
do. do. II. Em.	5	103,70 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	96,20 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	90,40 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	106,25 bzG
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 bz
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,10 G
do. do. 4½%	4½	98,10 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4 1/5	53,90 bzB
do. (1./4. 1./10.)		54,00 bzB
do. Goldrente	4	62,80 G
do. Papierrente	4 1/5	53,00 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	102,40 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	108,40 bz
do. Credit-Loose	fr.	302,90 B
do. 64er Loose	fr.	250,75 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	144,70 bz
do. do. 1866	5	143,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,00 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	75,90 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	79,75 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	60,20 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,25 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,90 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	104,20 G
Ital. 5% Anleihe	5	74,25 etbzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,40 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	71,00 bzB
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	fr.	— —
Ungar. Goldrente	6	72,30 bzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	71,40 etbzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,60 bz
Türken-Loose 37,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101,25 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 B
do. do. VI.	4½	100,75 G
do. Hess. Nordbahn.	5	103,25 B
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	83,50 G
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	96 bz
do. do. H.	4½	94,50 B
do. do. J.	4½	94,50 B
do. do. K.	4½	94,40 B
do. von 1876.	5	101,90 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	— —
do. IV.	4	94,00 bzB
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	101,60 bzG
Hannover-Altenbeken.	4½	96,50 G
Märkisch-Posener	5	100 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,25 bz
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,75 G
do. do. III. Ser.	4	94,25 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93 bzG
do. E.	3½	86,50 B
do. F.	4½	101,25 G
do. G.	4½	100,00 G
do. H.	4½	101,30 bzB
do. von 1869.	5	101,60 bzB
do. von 1873.	4	92 B
do. von 1874.	4½	100 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	100,20 bzG
do. do. III. Em.	4½	100,20 bzG
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,25 G
Dux-Bodenbach	fr.	64,40 B
do. II. Emission	fr.	56,00 bzG
Prag-Dux	fr.	19,00 bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	85,50 G
do. do. neue	5	85,25 bzG
Kaschau-Oderberg	5	59,25 bzG
Ung. Nordostbahn	5	57,30 G
Ung. Ostbahn	5	53,50 etbzG
Lemberg-Czernowitz	5	65,75 G
do. do. II.	5	67,40 G
do. do. III.	5	61,90 bzG
do. do. IV.	5	57,90 bz
Mährische Grenzbahn	5	53,75 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,50 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	65,00 bz
Oesterr.-Französische	3	339,20 G
do. do. II.	3	— —
do. südl. Staatsbahn	3	237,50 bzG
do. neue	3	237,50 bzG
do. Obligationen	5	82,90 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	82,75 bzG
Warschau-Wien II.	5	97,50 G
do. III.	5	93,90 bz
do. IV.	5	83,40 B
do. V.	5	80,00 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	168,80 bz
do. do.	2 M.	4	167,80 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,26 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	80,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	194,40 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	195,40 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	172,85 bz
do. do.	2 M.	4½	171,80 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877		
Aachen-Mastricht	1	½	4	13,20 bz
Berg.-Märkische	3 3/4	3 1/3	4	76,00 bz
Berlin-Anhalt	6	5 3/4	4	87,80 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	7,40 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	10,60 bzG
Berlin-Hamburg	11	11½	4	188,50 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	78,75 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	95,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	68,50 bz
Bresl.-Freib.	5	2½	4	63,25 bz
Cöln-Minden	5 1/4	5 1/20	4	102,50 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	14,75 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9 2/7	4	100,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	10,80 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	10,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	42,50 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	49,30 G
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	183,75 G
Märk.-Posener	0	0	4	16,00 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	119,75 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	65,00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 bz
Oberschl. A. C. D. E.	9 2/3	8½	3½	125,00 bz
do. B.	9 2/3	8½	3½	117,75 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	5 2/5	6	4	436,50-439
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	185,00 G
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	115,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	39,60 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6 2/5	6 1/3	4	106,50 et bzB
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	34,25 bz
Rheinische	7½	7	4	107,75 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,10 B
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	4,60 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	34,25-,25 bz
Schweiz Westbahn	3/5	0	4	11,70 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,30 bz
Thüringer Lit. A.	9 1/4	7½	4	113,25 bz
Warschau-Wien.	6 2/3	5	4	176,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	17,50 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	30,25 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	27,25 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	37,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	21,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	17,00 G
Märkisch-Posener	3 3/4	4½	5	86,00 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	74,75 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	102,75 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	88,90 bz
Rechte-O.-U.-B.	6 2/5	6 1/3	5	111,10 bzG
Rumänier	8	8	8	85,25 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	— —
Weimar-Gera	0	0	5	— —

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	26,00 G
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	140,50 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	55,75 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	64,00 B
Braunschw. Bank.	6	3	4	80,00 G
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	66,40 etbz
Bresl. Wechslerb.	5 2/3	5 1/3	4	70,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	76,00 bzB
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	102 B
Darmst. Creditbk.	6	6 3/4	4	112,00 bzG
Darmst. Zettelbk.	5 1/4	5 3/4	4	100,50 G
Deutsche Bank	6	6	4	97,25 bzG
do. Reichsbank	6 1/8	6,29	4½	155,00 bzB
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	86,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	129,25 bzG
do. ult.	4	5	4	127,00-129,25
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	90,50 G
do. junge	5½	5½	4	93,50 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	95,00 bzG
do. junge	8	8	4	92,00 G
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	— —
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	103,75 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5 1/3	6	4	84,30 B
Lndw.-B. Kwilecki	5½	0	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5 2/3	4	110,00 G
Luxemburg. Bank	6	6½	4	105,00 bzG
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	108,00 G
Meininger do.	2	2	4	75,00 G
Nordd. Bank	8	8½	4	139,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	42,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	1 2/3	3	4	66,00 G
Oest. Cred.-Actien	11 1/4	8 1/8	4	375½-378¼
Posener Pro.-Bank	6½	6½	4	98,70 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	77,75 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116,50 bz
Sächs. Bank	8	5 3/4	4	103,25 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	86,10 G
Weimar. Bank	0	0	4	29,90 bz
Wiener Unionsbk.	11 1/14	3½	4	114,00 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 bzG
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	13,75 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	20,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	107,00 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	61,75 B
Thüringer Bank	0	0	fr.	74,00 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	495 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	2,30 bzG
do. Reichs-u. Co.-B.	0	0	4	69,70 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	18,00 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	46 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12 4/5	8	4	85,30 G
Schles. Feuervers.	18	25	fr.	965 B
Donnersmarkhütt.	3	3	4	21,00 B
Dortm. Union	0	0	4	6,50 B
do. abgest.	0	0	4	10,00 G
Königs- u. Laurah.	2	2	4	67,60 bzG
Lauchhammer	0	0	4	21,00 B
Marienhütte	6	3	4	43,00 B
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	—	—	4	74,50 B
Schl. Kohlenwerke	0	0	4	6,75 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	76,00 bz
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	90,10 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	— —
Vorwärtshütte	0	0	4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2 2/3	1	4	51,75 B
do. ver. Oelfabr.	3 1/3	5	4	50,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	— —
Görlitz. Eisenb.-B.	1 3/4	4	4	63,25 B
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	15,10 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	25,75 etbzG
Schl. Leinenind.	5½	4	4	65 bz
do. Porzellan	0	1½	4	— —
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	20,00 bzG

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 16. und 19. December. Der Auftrieb betrug: 1) **240 Stück Rindvieh**, darunter 86 Ochsen, 154 Kühe. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 50—51 Mark, II. Qual. 44—45 M., geringere 29—30 M. 2) **1007 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste feinste Waare 50—51 M., mittlere Waare 44—45 M. 3) **1054 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20 bis 21 Mark. 4) **608 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

[Mailänder 10 Francs-Loose von 1866.] Verloosung vom 16ten December 1878. Auszahlung vom 15. Juni 1879 ab.

Gezogene Serien: Nr. 1558 1635 3008 3092 7434.

Hauptgewinne: Ser. 3092 Nr. 71 à 50,000 Frcs. Ser. 3092 Nr. 52 à 1000 Frcs. Ser. 7434 Nr. 85 à 500 Frcs. Ser. 1635 Nr. 20, Serie 3008 Nr. 15 33 88, Ser. 7034 Nr. 52 à 100 Frcs.

Ser. 1558 Nr. 58 93, Ser. 1635 Nr. 34, Ser. 3008 Nr. 35 45 87, Ser. 3092 Nr. 72, Ser. 7434 Nr. 49 63 92 à 50 Frcs.

Ser. 1558 Nr. 4 11 62 71 78 97, Ser. 1635 Nr. 26 31 63 81 85, Ser. 3008 Nr. 26, Ser. 3092 Nr. 95, Ser. 7434 Nr. 31 35 59 81 100 à 20 Frcs.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Dec. 20., 21.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 0°,8	— 0°,5	— 2°,7
Luftdruck bei 0°	326''',37	327''',11	328''',13
Dunstdruck	1''',10	1''',86	1''',39
Dunstsättigung	79 pCt.	97 pCt.	89 pCt.
Wind	SW. 1.	SW. 2.	NW 0.
Wetter	bezogen.	bezogen.	wolkig.

Breslau, 21. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 30 Cm. U.-P. — M. — Cm. Eisstand.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Stuttgart, 20. Dec. Der König hat dem Commandirenden in Bosnien, Herzog Wilhelm von Würtemberg, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

Wien, 20. Decbr. Der volkswirthschaftliche Ausschuß verhandelte die Vorlage betreffs der provisorischen Regelung der Verkehrsbeziehungen mit Italien bis Ende Januar 1879. Die Vorlage wurde mit einem vom Abgeordneten Knebeck beantragten stilistischen Amendement angenommen, mit welchem der Handelsminister sich einverstanden erklärt.

Wien, 20. Dec. Meldung der „Polit. Corresp." aus Belgrad: Der Unterrichtsminister Vassiljewitsch hat sich gestern nach Nisch begeben, um der Skupschtina einen Gesetzentwurf wegen Errichtung von Lehrstühlen für den Unterricht in der russischen Sprache an den Mittelschulen vorzulegen. Der Verfassungsausschuß der Skupschtina hat die Vorlage, betreffend Gleichberechtigung aller Confessionen, genehmigt.

Versailles, 20. Decbr. Der Senat genehmigte bei der Berathung des Einnahmebudgets, um das Gleichgewicht der Einnahmen mit den Ausgaben herzustellen, die gestern abgelehnte Checkssteuer. Der Antrag, die Anwendung der Stempelsteuerreduction für Handels-Effecten für die Zeit vom 15. März bis 1. Mai 1879 zurückzunehmen, wurde genehmigt. Das Einnahmebudget wurde dann definitiv angenommen.

Verviers, 20. Decbr. Die englische Abendpost vom 19. d. (planmäßig in Verviers am 20. d., 8 Uhr 9 Minuten Vormittags), sowie die nach rückständige Abendpost vom 18. d. und die Morgenpost vom 19. d. haben den Anschluß an den Zug Verviers-Elberfeld-Berlin (aus Verviers 8 Uhr 59 Minuten Vormittags) nicht erreicht. Grund: Sperrung der Bahn bei Ans durch Schneefall. Sämmtliche drei Posten werden wahrscheinlich mit dem um 8 Uhr Nachmittags aus Köln abgehenden Zuge Weiterbeförderung erhalten.

Madrid, 20. Decbr. Der Senat und der Congreß genehmigten das definitive Gesetz über das Eigenthum an literarischen Werken und Telegrammen. Im Congresse erklärte der Finanzminister die Besorgnisse wegen einer Ministerkrisis für unbegründet, da das Cabinet das Vertrauen der Krone und der Kammer besitze.

London, 20. Decbr. Die Königin und die Prinzessin Beatrice haben sich heute nach Osborne begeben. Vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments dürfte der Hof nicht hierher zurückkehren.

Kopenhagen, 20. Dec. Der Großfürst Alexis ist heut von Petersburg hier eingetroffen und am Bahnhof vom König und den königlichen Prinzen empfangen worden.

Literarisches.

4 Genealogisches Taschenbuch der Ritter- und Adelsgeschlechter. Brünn. Druck und Verlag von Buschak und Irrgang.

Von diesem Handbuche ist soeben der vierte Jahrgang (1879) erschienen. Dasselbe ist nach den bisherigen Principien fortgesetzt und wieder mit einer Anzahl neuer Familien-Artikel bereichert worden, so daß es eine werthvolle Ergänzung des Gotha'schen Almanachs bildet. Beiträge für die nächste Ausgabe des Taschenbuchs sind, wie wir hierbei bemerken, an die Redaction nach Wien (Grimmangergasse 8) zu richten und finden kostenfreie Aufnahme.

* **Karl Gutzkow's „Ritter vom Geiste"** liegen nunmehr in der neuen, von der Verlagsbuchhandlung von Otto Janke in Berlin veranstalteten, sechsten Prachtausgabe vollendet vor. Der berühmte Roman, in welchem der Dichter, wie in einem Reflector, alle geistigen Bewegungen unserer Zeit auf politischem und socialem, auf philosophischem und religiösem Gebiet aufgefangen hat, ist noch immer, trotz seines bald dreißigjährigen Alters, ein mustergiltiges Spiegelbild unserer Gesammtcultur. Immer von neuem bewundert man die Geisteskraft seines Autors, der alle Zweige des modernen Wissens mit gleicher Sicherheit beherrscht, und ohne in der Darstellung jemals über die Grenzen der Objectivität hinauszutreten, der erste, streitbarste und siegreichste Führer jener stattlichen Schaar der Ritter vom Geiste ist, welche die unentwegte Förderung des Culturfortschrittes der Menschheit auf ihre Fahne geschrieben. Späteren Geschlechtern wird das Werk in erster Linie ein Denkmal unserer Zeit sein, das ihnen deren Charakter mit echt historischer Treue schildert, doch auch sie werden sich gleich den Lebenden an dem poetischen Gehalte der Dichtung freuen, an dem kunstvollen Aufbau der Handlung, der meisterhaften Charakteristik, dem Adel der Empfindung, dem Glanz und der Pracht der Sprache und der Tiefe der Gedanken. Die Ausstattung der vorliegenden Ausgabe ist des Werkes würdig.

Ein Universal-Lexikon der Kochkunst, Verlag von J. J. Weber, welches so zu sagen den Extract aller der vorhandenen tausend Kochbücher in gedrängter Kürze und doch in zugleich anregender, unterhaltender und belehrender Form bringt, das ist, unseres Wissens, noch eine ganz neue Idee, die schon um ihrer Originalität willen die Aufmerksamkeit erregen dürfte.

Brockhaus' großes „Conversations-Lexikon", 12. Auflage, hat mit dem soeben erschienenen 144. Hefte den zwölften Band zum Abschluß gebracht, und es kann nun die Vollendung des auf funfzehn Bände bemessenen Werks im Laufe des Jahres 1879 sicher erwartet werden. Der vorliegende zwölfte Band reicht bereits bis in den Buchstaben S. hinein. In seinen 1845 Artikeln findet sich wieder eine sonst unübersehbare Stoffmasse aus allen Gebieten des Wissens mit gewohnter Meisterschaft derart verarbeitet und zusammengeordnet, daß jedes Detail an der richtigen Stelle zur Benutzung steht. Reich ist der Band auch an jenen größern, zusammenhängenden und abgerundeten Darstellungen, die stets einen eigenthümlichen Vorzug des Brockhaus'schen Conversations-Lexikon ausmachten. Wir begegnen darunter den Artikeln: Prag, Presse, Preußen, Pyrenäen, Rhein, Rom (aus Gregorovius classischer Feder), Rumänien, Rußland, Sachsen (Königreich, Herzogthümer, Provinz), sowie den zwei ganz neuen, besonders werthvollen Aufsätzen: Reisen und Russisch-Türkischer Krieg 1877—78.

Nr. 50 der „Social-Correspondenz", herausgegeben von Dr. Victor Böhmert und Arthur v. Studnitz in Dresden, enthält die Artikel: Die Commission für die Wilhelmsspende und ihre Stellung zu den Regierungsvorlagen. — Richard Hartmann †. — Hilfe nach zwei Seiten. — Der Arbeitsmarkt.

Nr. 49 der **„Social-Correspondenz"** (Allgemeine Ausgabe), herausgegeben von Dr. Victor Böhmert und Arthur v. Studnitz in Dresden, enthält u. A.: Die Berathungen der Commission für die Wilhelmsspende. — Zur Ausführung des Socialistengesetzes. — Vereinsthätigkeit. — Damen-Vereine für Gesundheitspflege.

Das dritte Heft des dritten Jahrganges der im Verlage Leykam-Josefsthal in Gratz erscheinenden Monatsschrift „Heimgarten", herausgegeben von P. K. Rosegger, enthält folgende Aufsätze: Ich kenne Dich! Aus dem Leben eines seltenen Reichen. Von Hans Malser. — Ein Auftritt im Palaste. Aus den Schriften des müden Mannes. — In der Dämmerung. Gedicht von Ludwig Foglar. — Der Mann in Gefahr. Ein Bildchen aus den Alpen von P. K. Rosegger. — Jugendliebe. Aus dem Englischen. — Bekenntnisse eines Freigeistes. Von Carl Freiherrn du Prel. — Bei fremden Menschen und Göttern. Ein Triester Gedenkblatt von Robert Hamerling. — Die Weltbeherrscher. Von Emil Zschokke. — Männertypen. Von Luise Lecher. — Venus im Schnee. Gedicht von Albert Möser. — Spaziergang mit dem Knaben. Von P. K. Rosegger. — Kein Ende ist der Poesie auf Erden. Sonett von Alfred Friedmann. — Das Leben der Luft. Naturgeschichtliche Skizze von H. J. Klein. — Kleine Laube: Der Wald am Weihnachtsabend. Gedicht von Albert Möser. — Volksherzen's Weihnacht. — Dem Erzherzoge Johann. — Zwölf gegen Zwölf. Ein Volksmärchen für die Winterabende von Hilarius Ferd. Freiherrn von Rast. — Ich weiß es wohl, daß ich's nicht soll . . . — Ein Stelldichein mit der Fortuna. — Eine Nachricht aus Bosnien. — Da Sündn-Stäig. Gedicht von Peter Rosegger. — Gedankenlaunen. Von Julian Weiß. — Bücher. — Postkarten des „Heimgarten."

Illustrirte Frauen-Zeitung. Das Modenblatt der neuesten Nummer (41) enthält: Eis-, Promenaden- und Ball-Anzüge, Paletots, Hüte, Pelzbarett, hohe und ausgeschnittene Taillen, Theater- oder Ballmäntel, Blumen-Garnituren, Fächer, Handschuh, Spitzenshawl, Cravattenschleifen, Morgenhauben, Pantoffeln, Kragen und Manschetten. Anzüge für Knaben und Mädchen, auch Paletots und Schürzen. Ofenschirm, Brotteller, Fadenkörbchen, Fußkissen, Rückenkissen, Decken mit Gobelin- und Kreuzstichstickerei, Theelöffelkörbchen, Schuhtaschen, Bunt- und Weißstickereien, Häkel- und Durchzugarbeiten. Verschiedene Puppensachen: Ausstattung für Puppenstuben, Pavillon mit Waldmosaik, Unterrock, Muff, Arbeitsbeutel ꝛc. ꝛc. Mit 97 Abbildungen und einer Beilage, welche 13 Schnittmuster, verschiedene Mustervorzeichnungen, Namens-Chiffren und einen Klöppelbrief enthält. Das Unterhaltung'sblatt enthält: Trutzg'sangln. Von Karl Stieler. — Der liebe Gott geht durch den Wald. Novelle von Adelheid von Auer. — Der Krieg der weißen und der rothen Rose. Novelle von Balduin Groller. (Schluß.) — Etwas vom Wetter. Von Dr. Herm. J. Klein. — Die Nubier im Berliner Zoologischen Garten. Von A. Woldt. — Verschiedenes: Literarisches ꝛc. — Wirthschaftliches: Weihnachtsbäckereien. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Maurice Dengremont. — Aus der Frauenwelt. — Allerlei ꝛc. Dazu folgende Illustrationen: Trutzg'sangln. Bilder von Hugo Kauffmann. — Das Lager der Nubier im Berliner Zoologischen Garten. Von Paul Meyerheim. — Henriette Marion. — Maurice Dengremont.

[Von „Ueber Land und Meer",] Allgemeine illustrirte Zeitung (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig), liegt uns das neueste, vierte Heft mit nachstehendem reichen Inhalte vor:

Text: Lesefrüchte. Aus dem Tagebuch eines Musikers. Von Rudolf Gottschall. — Die Säkularfeier des Münchener Hof- und Nationaltheaters von Karl Theodor Frhr. von Perfall. — Im Elsaß. Ein Reiseblatt von H. Noé. — Notizblätter. — Theodor Fontane. Von W. Lübke. — Das Pfarrhaus von Ellernbrook. Ein Roman von Wilhelm Jensen. — Gerhard Kremer, genannt Merkator. Von Averdunk. — Ein außerirdischer Standpunkt. Von A. Woldt. — Enstehungsgrund von deutschen Redensarten. Von Fr. Uwinger. Zweite Serie. — Die chinesische Gesandtschaft in Deutschland. Von Emil Dominik. — Streitfragen und Historien. Feuilletons von Carl Emil Franzos. I. Culturbestrebungen im Osten Europas. — Porträtskizzen und Erinnerungen. Lose Blätter von Elise Polko. I. Versunken. — Für das Album. Von Wilhelm Emmer; von Albert Roderich. — Schach. — Rösselsprung. — Räthsel. — Bilderräthsel. — Quadraträthsel. — Briefmappe.

Illustrationen: Baron Perfall, k. baierischer Generalintendant. Originalzeichnung. — In den Flitterwochen. Gemälde von A. Heullant. — Das Residenztheater in München. — Theodor Fontane. Originalzeichnung. — Uebergang einer Batterie durch die Bosna. Nach einer Originalskizze. — Kegelspiel im Elsaß. Gemälde von C. A. Pabst. — Das Denkmal Gerhard Kremer's, gen. Merkator, zu Duisburg. — Einiges aus dem Leben eines Gelegenheitsdichters. Sechs humoristische Bilder von G. Lucke. — Liu-ta-jen, chinesischer Gesandter in Berlin. Originalzeichnung. — Hadschi Loja's Einbringung in Serajewo. Nach einer Skizze von F. v. Perzoglia. — Im Skulpturensaal der Akademieausstellung in Berlin. Originalzeichnung von Knut Ekwall. — Waldeinsamkeit. Zeichnung von F. A. Kaulbach. — Die Vauxhall in Neapel. Zeichnung von C. Cosenza. — Das chinesische Gesandtschaftshotel in Berlin. Originalzeichnung von G. Theuerkauf. — Schwarzes Allerlei. Originalzeichnungen von Wilh. Sprenger.

Siegfried Fleischer's „Deutsche Monatshefte für dramatische Kunst und Literatur" (Wien, Wallishauser'sche Buchhandlung). Das eben erschienene Decemberheft bringt einen sehr beachtenswerthen Artikel über den Schillerpreis und die drei Gekrönten von Dr. Johannes Meißner, ferner eine Abhandlung über die Stellung des Dramas im System der Künste von Dr. Max Schasler und eine ausführliche Besprechung der Siegfried-Aufführung der Wiener Hof-Oper aus der Feder des bekannten Musikkritikers Dr. Theodor Helm. Der beliebte Feuilletonist F. Groß giebt eine geistvolle Plauderei über die Theater und die Zeitungen. Außerdem enthält das Heft Berichte und Correspondenzen, einen Literaturbericht von Joseph Kürschner, Dramenkritik, Mannigfaltiges, Bibliographie und Anzeigen.

*** **Die trefflich redigirte Zeitschrift „Unsere Zeit, Deutsche Revue der Gegenwart,"** herausgegeben von Rudolf von Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), bringt in ihrem ersten December-Heft einen Aufsatz über „Afghanistan und die englisch-russische Rivalität in Centralasien" aus der Feder Vámbéry's, auf welchen wir die allgemeine Aufmerksamkeit hinlenken möchten. Der berufenste Kenner Centralasiens giebt hier nicht nur ein anschauliches Bild von Land und Leuten, von den strategischen Positionen Afghanistans, von der jüngsten Geschichte desselben und den Verwickelungen, welche dem jetzigen Kriege vorausgingen; er faßt die ganze Lage Centralasiens ins Auge und giebt über die Vorgänge in Ostturkestan, besonders den Untergang Jakub Khan's und die Schachzüge der chinesischen und russischen Politik in diesen Gegenden, hochinteressante Aufschlüsse. Auf den allgemeinen Zusammenhang dieser in Europa nicht genugsam beachteten Ereignisse hingewiesen zu haben, ist das große Verdienst Vámbéry's, welcher „Unserer Zeit" bereits viele an der Themse sehr beachtete Aufsätze über das Thema zugewendet hat.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.